E. Appel

Diss. München

1903

Exegetisch-kritische Beiträge zu Corippus

mit besonderer Berücksichtigung

des vulgären Elementes seiner Sprache.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

einer

hohen philosophischen Fakultät, Sektion I

der Königl. Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt am 19. Februar 1903

von

Ernst Appel.

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

Tag der mündlichen Prüfung: 30. April 1903.

München 1904.

Druck der Akademischen Buchdruckerei von F. Straub.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552325_0011

Seitdem man erkannt hat, daß für die historische Syntax der lateinischen Sprache auch eine Darstellung der römischen Dichtersprache von Belang sei,[1]) und man mit Recht begonnen hat, dem Sprachgebrauch auch spätlateinischer Dichter seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, da deren Sprache bei allen Anklängen an klassische Vorbilder, namentlich an Vergil und Ovid, häufig auch von Vulgarismen durchdrungen ist, die zur Beurteilung des Ueberganges der lateinischen Sprache in das Romanische einen Beitrag liefern können, braucht die Berechtigung einer sprachlichen Untersuchung zu einem spätlateinischen Autor kaum mehr dargetan zu werden. Daß ich mich gerade mit Corippus, dem epischen Spätling des 6. Jahrhunderts, eingehender beschäftigte, ist auf eine Anregung meines hochverehrten Lehrers Prof. Dr. Weyman zurückzuführen.

Der erste Teil der Abhandlung versucht eine Würdigung des Corippus und seiner Dichtungen im allgemeinen;[2]) der zweite untersucht das vulgäre Element seiner Sprache; im Schlußteil ist das Ergebnis mehrerer textkritischer Beobachtungen zu Corippus niedergelegt.

---

[1]) Vgl. u. a. J. Obermeier, Der Sprachgebrauch des M. Annaeus Lucanus, München 1886, der in der Uebersicht der Literatur über römische Dichtersprache (S. 3) das heute noch beachtenswerte Buch von Koene, Ueber die Sprache der römischen Epiker (Münster 1841) nicht verzeichnet.

[2]) Zugrunde gelegt sind im folgenden die Ausgaben zu Corippus von Partsch (Berlin 1879) in Mon. Germ. Hist. III, 2 und von Petschenig (Berlin 1886) in Berl. Stud. IV, 2; zitiert ist nach Petschenig und zwar bei Stellen der Johannis z. B. IV, 5 (= Joh. IV, 5), bei solchen des Panegyrikus auf Justin II. mit vorangeschriebenem Just. z. B. Just. IV, 5; vorangesetztes A bezieht sich auf das Lobgedicht auf den Quästor Anastasius. — Näheres über Corippus bei Teuffel-Schwabe, Geschichte der römischen Literatur [5] § 492, Leipzig 1890, besonders lehrreich die Ausführungen von Skutsch in Pauly-Wissowa Realenc. IV, Sp. 1236—1246.

I.

Würdigung des Corippus und seiner Dichtungen.

Während die Gelehrten des 17. und 18. Jahrhunderts, denen nur der Panegyrikus auf Justin II. vorlag,[1]) in der anerkennenden Beurteilung des Corippus im ganzen übereinstimmen,[2]) äußert sich ein Teil der Kritiker des 19. Jahrhunderts über ihn durchaus abfällig,[3]) andere versagen wenigstens der ganz auf den Studien Vergils beruhenden Form seiner Dichtungen ein gewisses Lob nicht,[4]) Partsch hinwiederum weist zum erstenmal auf die kulturhistorische Bedeutung der beiden Dichtungen hin;[5]) nach Form und Gehalt werden die

---

[1]) Zuerst von M. Ruiz, Antwerpen 1581, herausgegeben.

[2]) Vgl. die übersichtliche Zusammenstellung der einschlägigen Urteile bei P. Mazzucchellius, dem ersten Herausgeber der Johannis, in der Vorrede (S. 46—51) s. Ausgabe (Mailand 1820).

[3]) A(lexander) R(iese) im Lit. Centr.-Bl. f. Deutschl. 1887, S. 948; Barwinski, quaestiones ad Dracontium et Orestis tragoediam pertinentes, Gottingae 1887, S. 37.

[4]) Bähr, Gesch. d. röm. Lit. 1. Bd. (Karlsruhe 1868), S. 472; G. Bernhardy, Grundriß d. röm. Lit. (Braunschweig 1872), S. 518 und 521, 522, Anm. 389; Sittl, Lok. Verschiedenh. d. lat. Sprache (Erlangen 1882), S. 86; M. Manitius, Gesch. d. christl.-lat. Poes. bis zur Mitte d. 8. Jhdt. (Stuttgart 1891), S. 408.

[5]) Vgl. das wertvolle Proömium seiner Corippusausgabe, besonders S. 60, sowie seine Rezension der von Petschenig besorgten Corippusausgabe in d. Berl. philol. Wochenschrift 1887, S. 137—143, namentlich seine Abhandlung ‚Die Berbern in der Dichtung des Corippus' in der Festschrift ‚Satura Viadrina' (Breslau 1896), S. 20—38. — Den Gehalt der Johannis hob schon ihr erster Herausgeber a. O. S. 44—46 hervor, den geschichtlichen und antiquarischen Wert wenigstens vom Panegyrikus geben auch Bähr und Bernhardy a. O. zu.

beiden Gedichte im allgemeinen günstig von den beiden Gelehrten beurteilt, die zuletzt eingehende Studien über Corippus gemacht haben, Petschenig und Skutsch. Ersterer, der sich besonders um die Textkritik des Corippus grosse Verdienste erworben hat,[1]) betont in der Einleitung seiner Corippusausgabe (S. 8 ff.) den reichen Inhalt der Johannis, die geschickte Anlage derselben sowie die ungewöhnlich reine Sprache des Dichters und verleiht seiner Verwunderung über das Urteil Teuffels (Röm. Lit.-Gesch.) Ausdruck; Skutsch (a. O. Sp. 1238) hebt das beiden Dichtungen anhaftende historische Interesse hervor und die überraschend gute sprachliche und metrische Form des Corippus, durch dessen Sprache verhältnismäßig selten das spätlateinische Idiom hindurchbricht (Sp. 1242).

Außer Zweifel scheint die kulturgeschichtliche Bedeutung der Dichtungen des Corippus zu sein; erschließt doch, wie schon Bähr a. O. erkannte, der Panegyrikus auf Justin II. eine Fundstätte für byzantinisches Hofzeremoniell; wir erhalten eine Beschreibung des kaiserlichen Hofes, wir hören von den Glanzpunkten der Kaiserstadt, der Rennbahn, dem Luxus der Kleidungen und der Gelage. Die Johannis vollends kommt durch ihren Bericht vom Untergang des Vandalenreiches und vom maurischen Krieg nicht nur als Geschichtsquelle neben dem zweiten Buch von Prokops Vand. Krieg in Betracht, sie wird durch die Schilderung von Land und Leuten, die sich augenscheinlich auf lebendige Kenntnis des Berbervolkes gründet, eine bedeutsame ethnologische Quelle;[2]) sie steht durch die Fülle echt maurischer Eigennamen — etwa 150 an Zahl — einzig in der alten Literatur da und erhält den Wert einer sprachlichen Urkunde.[3])

Neben dem Stoffe verdient bei Corippus das eigenartige Gepräge seiner Dichtungen besondere Beachtung. Ueberraschend wirkt die ungewöhnliche Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit

---

[1]) Verzeichnis der in Betracht kommenden Untersuchungen in der Vorrede seiner Cor.-Ausg., S. 11 Anm.

[2]) Vgl. Skutsch a. O. Sp. 1238 ff.

[3]) Vgl. Partsch, Satura Viadrina, S. 34.

des Dichters, die äußerst zahlreichen Anklänge an Werke der römischen Literatur früherer Jahrhunderte seinen Gedichten einzuverleiben, ohne dabei seine Originalität zu verlieren, so daß seine Dichtung vielfach wie klassische Poesie anmutet; zugleich aber zieht sich — und das hoffe ich im zweiten Teile zu zeigen — wie ein roter Faden das vulgäre Element der Sprache seiner Zeit durch seine Dichtungen hindurch und zwar in einer Weise, daß wir das Lob, das Petschenig und Skutsch seiner Sprache spenden, wohl einschränken müssen. Am meisten sind naturgemäß die Epiker Vergil, Ovid, Lukan und Claudian nachgeahmt, dann Lucrez, Valerius Flaccus, Statius, weniger die christlichen Dichter, deren dogmatische Poesie dem Verfasser des ‚letzten römischen Heldengedichtes'[1]) weniger Nahrung bot als die Meister früherer Zeit; besonders kommen für Corippus in Betracht Juvencus, Claudius Marius Viktor, Sedulius, Paulinus Petricordiä, Alcimus Avitus, Drakontius; er kennt die consolatio ad Liviam; aber auch Ennius, Ciceros Aratea, Catulls Hochzeitsgedicht der Thetis und des Peleus (c. 64), Horaz Od. I, 7, I, 28, IV, 2, Sat. I, 1, Ep. I, 18, Tibull, Properz, Manilius, Silius Italikus, Martial, Juvenal (Sat. I u. II), Ausonius, Prudentius, Paulinus Nolanus, Rutilius Namatianus, Merobaudes, Apollinaris Sidonius, Boethius, Maximianus, Arator sind so benützt, daß man an einer Entlehnung nicht zweifeln kann.[2])

---

[1]) Ausdruck von Partsch im eben genannten Werke.

[2]) Vgl. im einzelnen die lehrreiche Studie von R. Amann, de Corippo priorum poëtarum latinorum imitatore I, Oldenburg 1885, aus der man sich ein Urteil über das Verhältnis der späteren lateinischen Poesie zu den älteren Meistern bilden kann (hiezu Archiv f. lat. Lexik. u. Gramm. II, S. 336 u. Bursian-Müller, Jahresber. Bd. 43 (1885), S. 179 u. Bd. 55 (1888), S. 138); eine zweite Abhandlung gleichen Titels von Amann (Oldenburg, Prgr. 1888) untersucht (S. 13—26) vorzugsweise die Beeinflussung Coripps seitens christlicher Dichter (hiezu Archiv V, S. 312). — Manitius in Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. 1886, S. 83—101. — Einzelnes Partsch in Berl. phil. Wchschr. 1887, S. 137—143, Sittl in Bursian-Müllers Jahrsb. Bd. 59, S. 98, Petschenig in der Rezension der Sedulinsausgabe von Huemer (Zeitschr. f. d. öst. Gymn. 1886, S. 190); vgl. auch diese Ausgabe selbst im Wiener Corpus X, außerdem Petschenigs Ausgabe des Paulin. Petric. im

Die Art der Abhängigkeit illustrieren mit anschaulichen Beispielen Amann a. O. I, S. 43, 44 und Skutsch a. O. Sp. 1241 ff. Wir ersehen, daß sich Corippus bisweilen beinahe wörtlich an sein Vorbild anschließt, aber doch insofern nicht sklavisch, als er dabei zugleich Anklänge an andere Dichter aufweist, so daß man eine doppelte Nachahmung annehmen muß; häufig schwebt ihm ein grösserer Zusammenhang aus einem Dichter vor, den er dann wieder verläßt, um entweder seine eigenen Wege zu gehen oder einem anderen Autor zu folgen, bis er wieder zur Ausgangsstelle zurückkehrt. Besonders weit ist Corippus in der Entlehnung von Hexameteranfängen und Hexameterschlüssen, aber auch sonstiger bestimmter Versteile gegangen, deren häufige Verwendung an gleicher Versstelle nach Skutsch (Sp. 1241) wohl kein Dichter soweit getrieben hat als Corippus, eine Erscheinung, die, wie wir im dritten Teile sehen werden, sich mit als Hilfsmittel der Kritik der Corippeischen Dichtungen verwerten läßt.

Trotz der Menge von Reminiszenzen hat die Einheit der Dichtungen des Corippus nicht gelitten; sie bilden vielmehr wohldurchdachte Kompositionen, von denen allerdings die Johannis weit über dem Lobgedicht auf Justin II. steht. Den Kern dieses Epos, das uns in 8 Büchern[1]) — das letzte ist am Schluß unvollständig — die von den Oströmern mit den Mauren in Afrika in den Jahren 546—548 geführten Kämpfe schildert, bildet, ähnlich dem Aufbau der Ilias,[2]) die eingehende Beschreibung von 4 Schlachttagen. Die Vorgänge der beiden ersten unmittelbar

---

Wiener Corpus XVI (1888), Barwinski a. O. S. 104—106, Cumont ‚Malalas et Corippe' (Revue de l'instruction publique en Belgique 37, S. 77—79), gegen den sich C. E. Gleye ausspricht in der byzantinischen Zeitschrift 4 (1895), S. 366 ff.

[1]) G. Loewe, Rhein. Mus. 34,139 zerlegt mit Recht das vierte ungewöhnlich umfangreiche Buch unter den sieben Büchern des cod. T in zwei Bücher im Hinblick auf die Zitate im florilegium Veronense von 1329 und auf den (jetzt verschollenen) cod. Budensis.

[2]) Den Homer (und Vergil) nennt Corippus im Vorwort der Johannis als seine Hauptvorbilder (v. 11 ff. Smyrnaeus vates fortem descripsit

aufeinanderfolgenden Schlachttage mit den sich anschließenden Nächten[1]) sind von I, 509 an[2]) im ersten Hauptteil bis VI, 20 behandelt; aus dem Rahmen des kürzeren zweiten, bis Schluß (VIII, 656) reichenden Hauptteiles, der etwa 2 Jahre umfaßt, tritt zeitlich bestimmt nur die Schilderung eines dritten und vierten Schlachttages heraus.

I. Schlachttag I, 509—II, 416: Im ganzen für die Mauren günstiger Kampf in der Gegend von ‚castra Antonia' in Byzacium, a. 546/47.

II. Schlachttag IV, 256—V, 524: Sieg der Oströmer in gleicher Gegend.

III. Schlachttag[3]) VI, 455—VII, 11: Sieg der Mauren bei Gallica, a. 547.

Achillem, | Aeneam doctus carmine Vergilius), denen gegenüber er nach Art anderer Vorbilder von ihm (vgl. Stat. Silv. IV, 7, 27, Theb. XII, 816; Claud., laud. Ser. 146 ff.) seine Inferiorität zum Ausdruck bringt (v. 15 ff. Aeneam superat melior virtute Johannes, | sed non Vergilio carmina digna cano) entsprechend der von sich gegebenen Charakteristik (v. 22 frigidus ingenio, v. 28 Musa est rustica . . mea, v. 33 (vgl. Juv. I, 79) quos doctrina negat, confert victoria versus), gleichwohl aber zuversichtlich erklärt v. 13 ff. ‚meque Johannis opus docuit describere pugnas, | cunctaque venturis acta referre viris'.

[1]) In der ersten Nacht (II, 417—IV, 255) gibt dem Johannes der aus Afrika gebürtige Tribun Liberatus Caecilides in echt epischer Weise die Vorgeschichte der im Epos dargestellten Begebenheiten, wobei er zuletzt über die Eroberung des Vandalenreiches durch die Byzantiner und die Erhebung der Mauren gegen Ostrom berichtet.

[2]) Vor I, 509 begründet der Dichter durch Schilderung der Bedrückung Afrikas durch die Mauren das Eingreifen der seit 534 (Vernichtung des Vandalenreiches in Afrika durch Belisar) die Herrschaft in Afrika (bis 646) ausübenden Oströmer und macht durch Vorführung der Verdienste des Johannes im Kriege Ostroms mit Persien die Berufung desselben durch Justinian begreiflich. Die Verse 125—416 zeigen mit Einschaltung anschaulicher Episoden die Ausrüstung, Fahrt und Landung der Flotte in Karthago, 417—459 den Ausmarsch des Heeres bis Antonia castra, 460—508 Gefangennahme der Gesandten des Antalas als besondere Motivierung des ersten Schlachttages.

[3]) Die nach der zweiten Nacht (V, 525—VI, 20) zwischen VI, 20 und VI, 455 verstreichende Zeit wird in der Weise ausgefüllt, daß der siegreiche

IV. Schlachttag[1]) VIII, 318—VIII, 656: Entscheidender Sieg der Oströmer über die Mauren ‚in campis Catonis', a. 548.

Einen bedeutend kürzeren Zeitraum als die Johannis umfaßt das auch dem Umfang nach kleinere Lobgedicht auf Justin II. in 4 Büchern, von denen das letzte ebenfalls unvollendet ist. Auch diese Dichtung lässt sich in zwei ungleiche Teile zerlegen, einen größeren bis Just. III, 150, in dem uns der Krönungstag Justins II. geschildert wird,[2]) und einen kleineren (Just. III, 151—IV, 377), der uns zunächst (Just. III, 151—III, Schluß) Justin am siebenten Tage seiner Regierung zeigt, an dem er in einer Kronversammlung dem Avarenkönig Cagan durch dessen Gesandtschaft seine Kriegsbereitschaft ankündigen läßt,[3]) während das vierte Buch uns

Johannes in den einzelnen Provinzen Afrikas Besatzungen verteilt, dann nach Karthago zurückkehrt, überall mit Triumph aufgenommen; er vertreibt die Mauren und folgt ihnen in die Wüste, muß aber infolge des Hungers und Durstes in seinem Heere in die Meeresgegend sich zurückziehen. Die Astriker ergeben sich ihm.

[1]) Zwischen VII, 11 und VIII, 318 sammelt der besiegte Johannes sein Heer in Junci und marschiert nach Lares (im Winter 547/48), wo er Verstärkung erhält; dann führt er sein Heer in die Mammensischen Gefilde, verjagt die Mauren und kehrt nach Junci zurück. Mit Hilfe des Ricinarius unterdrückt er einen Aufstand seiner Soldaten und schlägt ‚in campis Catonis', dem Schauplatz des 4. Schlachttages, ein Lager auf. VIII, 278—317 die dem Kampfe vorhergehende Nacht.

[2]) Das I. Buch legt einerseits (—293) nach einer kurzen Einleitung (1—27) die allgemeine Trauer im Palaste Justinians über dessen Hinscheiden dar, das noch in der (bis 198 reichenden) Nacht vom Senate Justin II. gemeldet wird, anderseits die freudige Spannung des im Zirkus auf den neuen Kaiser harrenden Volkes. Im II. Buch wird die erste Hälfte des Krönungstages Justins beschrieben: wir sind Zeugen der Krönung Justins und seines edlen Wesens im Zirkus dem Volk gegenüber. Zu Beginn des III. Buches sind vom Krönungstag Justins bereits sechs Stunden vergangen (V. 2 quamquam festa dies sextam consumpserat horam, | non dulces epulas . . petivit). Justin, vom Zirkus zurückgekehrt, läßt zunächst die Beisetzung Justinians vornehmen (—61); die Verse 62—150 berichten sodann von der Schmückung der Stadt zu Ehren des neuen Kaisers, vom Krönungsmahl und der Nacht auf den Krönungstag, in der Justin, um seine Untertanen besorgt, keinen Schlaf finden kann.

[3]) Irrig ist die Angabe Teuffels, Gesch. d. röm. Lit.; ‚Die drei ersten Bücher umfassen nur die ersten acht Tage von Justins Regierung'; handeln

den achten Tag nach Weihnachten, den Neujahrstag (sc. a. 566) schildert, an dem Justin und das Volk die Wiedererneuerung der von Justinian (a. 541) abgeschafften Konsulswürde feierlich begehen.[1])

Die Tatsache, daß Corippus im zweiten Teil des dritten Buches uns den Justin als Kriegsherrn vorführt, der vor keinem Kampfe zurückschreckt, während im vierten Buche uns Justin als Friedensfürst entgegentritt, erweckt in mir zumal im Hinblick auf die gelehrte Bildung des Corippus die Vermutung, daß wie vielen der späteren Panegyriker auch ihm die Vorschriften des Rhetors Menander nicht unbekannt gewesen sein werden, dessen Einwirkung auf Claudius Mamertinus, Nazarius, Pacatus und Claudian bereits von Kehding[2]) untersucht wurde. Verlangt doch Menander[3]) ‚*Τὰς τοιαύτας τοίνυν διαιρήσεις πράξεις δίχα, εἴς τε τὰ κατ᾽ εἰρήνην καὶ τὰ κατὰ πόλεμον.*‘ Meine Vermutung aber wird bestärkt durch die ganz im Sinne Menanders gegebene Charakteristik Justins seitens des Corippus. So steht es, um wenige Beispiele anzuführen, im Einklang mit Menanders (a. O. S. 368) Worten ‚*δύο τὰ μέγιστα τῶν ὑπαρχόντων ἐν τῷ βίῳ τῶν ἀνθρώπων ἐστὶν, εὐσέβεια περὶ τὸ θεῖον καὶ τιμὴ περὶ τὸν βασιλέα, ἃ προσήκει καὶ θαυμάζειν καὶ ὑμνεῖν κατὰ δύναμιν*‘, wenn uns der Dichter vor allem eingehend die *εὐσέβεια* des

---

sie doch nur von zwei Tagen, dem 1. und 7. (Just. III, 151 septima gaudentem lux aurea viderat orbem); auf den 1. Tag, den Krönungstag, der mit Just. I, 199 beginnt ‚exactam noctem primi sensere volucres | et laetum cecinere diem‘ (Just. II, 1 ‚Roscida purpureos Aurora ostenderat ortus‘ bezieht sich darauf zurück), nimmt Just. III, 136 ausdrücklich Bezug ‚postquam . . . siluerunt gaudia mensae | contulerat quae prima dies surrexit . .‘; die bis Just. III, 151 noch folgenden Verse bilden den Schluß des augenscheinlich für sich abgefaßten ersten Teiles, in dem der Dichter sich dem Schutze der kaiserlichen Macht empfiehlt.

[1]) Just. IV, 1 ‚vicina dies‘ ist identisch mit Just. IV, 90 ‚lux octava novo nascentis lumine Christi | in se volventis vestigia flexerat anni‘; die eifrigen Vorbereitungen zu dem Feste der Wiedererneuerung der Konsulswürde, das mit der geschichtlichen Ueberlieferung übereinstimmt, werden Just. IV, 1—89 anschaulich dargelegt.

[2]) O. Kehding, de panegyricis Latinis capita IV. Marpurgi 1899.

[3]) Vgl. Menander, ed. Spengel in Rhet. Graec. III, S. 372.

Justin vor Augen führt. Als auf das inständige Bitten des Senates Justin in die Regierungsübernahme eingewilligt (Just. II, 4 ff.), eilt er vor der Krönung zuerst in den Tempel, um in innigem Gebete (v. 11—42), in dem er die Größe und Macht Gottes gegenüber der Kleinheit und Schwäche der Menschen feiert, sich Gottes Segen zu erflehen und zu erhalten (v. 42 ff. placuere parenti | orantis pia verba viri). Kindliche Frömmigkeit erfüllt auch seine vor dem Senat unmittelbar nach der Krönung gehaltene Thronrede (Just. II, 175 ff.), in der er demutsvoll den Gedanken ausführt, daß Gott, der ihn zur Herrschaft über das Reich Justinians bestimmt, das Haupt der gesamten Menschheit sei, die nur Glieder zu diesem Haupt bilde, um dann (v. 214) weiterzufahren ‚utque deus voluit, propriis caput impero membris.' Auch aus der Rede gegenüber der Avarengesandtschaft (Just. III, 311 ff.) tritt uns des Kaisers fromme Gesinnung entgegen, wenn er u. a. bemerkt (v. 360 ff.) ‚imperii deus est virtus et gloria nostri, | a quo certa salus, sceptrum datur atque potestas | . . . ipsius laudamus opus solumque timemus.' Endlich gedenkt der Dichter der pietas Justins auch im vierten Buch, wo er den Kaiser am Tage der Erneuerung der Konsulswürde erst in den Tempel gehen läßt, daß er ‚solita pietate' Gott seinen Dank abstatte (Just. IV, 313 ff.). Corippus läßt dabei nicht unerwähnt, daß Justin selbst noch unter der Regierung Justinians diese Kirche, die schöner sei als der Tempel Salomos und alle Prachtbauten der Welt übertreffe, geweiht und nach seiner Gemahlin Sophia benannt habe (Just. IV, 264 ff.).

Die zweite von Menander bezeichnete Eigenschaft, die *τιμὴ περὶ τὸν βασιλέα,* tritt bei Justin nicht nur in dem Schmerz zu Tage, den er bei der Ueberbringung der Todesnachricht Justinians (Just. I, 160 ff.), beim Anblick des Leichnams seines Oheims (Just. I, 248 ff.) und beim Abschied von der Leiche Justinians vor deren Beisetzung (Just. III, 28 ff.) empfindet; sie wird uns namentlich aus der Handlungsweise Justins klar, daß er, um das Andenken des Königs zu ehren, Justinians Schulden bezahlt (Just. II, 362 ff.).

Wenn außerdem Corippus besonders Justins Leutseligkeit

verherrlicht, so werden wir dabei an eine weitere Vorschrift des griechischen Rhetors erinnert, der (a. O. S. 374) erklärt, . . . *‚ἐρεῖς τι καὶ περὶ τρίτης ἀρετῆς, λέγω δὲ τῆς φιλανθρωπίας· μόριον δὲ τῆς φιλανθρωπίας ἡ δικαιοσύνη‘.* Zeigt sich ja Justin im Zirkus nach der Huldigung seines Volkes gegen jene Männerschar menschenfreundlich und gerecht, die infolge ihrer durch Justinian herbeigeführten Not sich klagend an ihn gewendet, und läßt aus seinen Privatmitteln Haufen von Gold verteilen (Just. II, 381). Die Frauen und Mütter ferner, die dann um Begnadigung ihrer gefangenen Männer und Söhne bitten (v. 407 ff.), läßt er nicht unverrichteter Dinge abziehen (precibusque dolentum annuit et solvi cunctos a crimine iussit | more dei). Die Leutseligkeit Justins kommt auch im vierten Buch zum Ausdruck, wo er anläßlich der Wiedereinführung des Konsulats, die dem Volke im Zirkus schon in Aussicht gestellt ist (Just. II, 350 ff.), die Senatoren und Hofbeamten, dann das Volk mit reichen Gaben beschenkt.

An Menanders Worte *‚πολλοὶ τῷ μὲν δοκεῖν ἐξ ἀνθρώπων εἰσί, τῇ δ' ἀληθείᾳ παρὰ τοῦ θεοῦ πέμπονται‘* (a. O. S. 370) klingt endlich die eben erwähnte Bemerkung des Dichters an ‚more dei‘, zumal er sie weiter ausführt ‚deus est, cui verbo competit uno | iustificare malos mediaque a morte levare . . qui facit hoc, deus est: deus est in corde regentum‘.

Es wurde bereits angedeutet, daß der Panegyrikus, obwohl nach bestimmtem Plane wie die Johannis gefertigt, jener Dichtung an Bedeutung nachstehe. Fehlt ihm doch vor allem der poetische Schwung,[1]) den wir in der Johannis häufig in anschaulichen Schilderungen und trefflichen Gleichnissen finden; dafür überwuchert hier der rhetorische Aufputz.[2]) Abstoßend wirken die

[1]) So ist z. B. das Lobgedicht mitunter reines versifiziertes Staatsrecht; vgl. Just. II, 272 ff. ‚nec patimur quemquam sacratum laedere fiscum | nec laedi quemquam sinimus sub nomine fisci. | utantur cuncti propriis ac iure fruantur‘ (s. Skutsch a. O. Sp. 1240).

[2]) Beispielsweise bezüglich der Verstechnik beginnen in der Johannis, die übrigens der der ganzen röm. Lit. eigenen rhetor. Färbung keineswegs entbehrt, nie zwei gleiche oder ähnliche Wörter den Hexameter,

vielen, oft dick aufgetragenen Schmeicheleien. Bezeichnend bemerkt Skutsch (a. O. Sp. 1240), daß die Byzantinerei in der Johannis nie zu der Höhe der Abgeschmacktheit wie im Panegyrikus steige, in dem beispielsweise (Just. II, 90 ff.) der Glanz der Glieder des bis auf das Hemd ausgezogenen Kaisers das Licht des Tages verstärke. Zu beanstanden ist ferner die überraschend schnelle Aufeinanderfolge der geschilderten Begebenheiten. So ist z. B. bereits an dem Morgen, der sich an die Todesnacht Justinians anschließt, das Volk zahlreich zur Huldigung Justins im Zirkus versammelt, oder Justinian wird in auffallender Weise schon am ersten Tage nach seinem Tode beigesetzt. Auch die Anordnung in der Reihenfolge der Begebenheiten erregt Bedenken, daß u. a. vor der Beisetzung Justinians die Krönung Justins am gleichen Tage stattfindet, im Anschluß sodann an die Leichenfeier das fröhliche Krönungsmahl. Ueberhaupt fällt der häufig plötzliche Umschwung von der tiefsten Trauer in den höchsten Jubel auf.

Im Hinblick vielleicht auf diese Schwächen des Panegyrikus spricht Sittl[1]) von einem großen Abstand des dichterischen Könnens; ja er würde, da er a. O. auch eine bedeutende Verschiedenheit der Sprache beider Dichtungen wahrnehmen glaubt, sogar soweit

aber Just. II, 352 ¦ consulibus consul, Just. II, 426 ¦ principibus princeps, Just. IV, 261 | oribus ora; oder es schließt nur V, 332, 333 Cambri. | Cambrus mit dem ähnlichen Worte, mit dem der folgende Vers beginnt, dagegen z. B. Just. I, 103, 104 portum, ¦ portum, Just. II, 288, 289 astris, | astris, Just. II, 403, 404 facto | facta, Just. III, 8, 9 mille ¦ mille; die schon von Plautus angewandte, auch in der Bibelsprache nachweisbare Gemination (vgl. dazu Wölfflin, Münchener Sitz.-Ber. 1882, S. 434 ff.) begegnet uns 16 mal, z. B. Just. I, 305 surgite, surgite, Just. II, 425 deus est: deus est, Just. IV, 194 cunctorum, cunctorum, Just. IV, 288 haec, haec, in der doppelt so umfangreichen Johannis 11 mal, so VI, 574 acies, acies, VIII, 591 validum, valida. Viel zahlreicher als in der Johannis schließen im Panegyrikus zwei aufeinanderfolgende Verse mit dem gleichen oder ähnlichen Worte, wie Just. I, 166 orbem | 167 orbis | 347 una | 348 unum, ¦ Just. II, 272 fiscum | 273 fisci, ¦ Just. III, 8 mille | 9 mille | 264 iussit | 265 iubentis, dagegen in der Joh. nur III, 334 Camenae | 335 Musis ¦ 364 parentis | 365 parentum, | V, 249 mater ¦ 250 matri. |

[1]) Sittl, Lok. Verschiedenheiten d. lat. Sprache, S. 86, Erlangen 1882.

gehen, an der Identität des Verfassers derselben zu zweifeln, wäre diese nicht durch Just. praef. 35 ff. gesichert ‚quid Libycas gentes, quid Syrtica proelia dicam iam libris completa meis?' Es ist unzweifelhaft zuzugeben, daß die Komposition des Lobgedichtes seniler ist als die der Johannis. Aber brauchen wir uns darüber zu wundern, da doch der Dichter selbst sich uns als alter Mann vorstellt, der noch dazu in drückenden Verhältnissen lebt,[1]) die sicher nicht ohne lähmenden Einfluß auf seine Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit geblieben sind? Dazu kommt, daß Corippus bei dem undankbaren Stoff des Panegyrikus, der ihm nur zu einer günstigeren Lage verhelfen sollte, unmöglich von der Begeisterung durchdrungen sein konnte, die ihn etwa 20 Jahre früher[2]) bei der Verherrlichung der Befreiung seiner Heimat vom Druck der Mauren durch Johannes in seiner augenscheinlich unter dem unmittelbarsten Eindruck der geschilderten Ereignisse entstandenen Johannis beseelte. Was aber die Verschiedenheit der Sprache betrifft, so kann ich Sittls Urteil[3]) nicht unterschreiben; ich möchte vielmehr auf grund meiner Untersuchung über das vulgäre Element in der Sprache des Corippus behaupten, das Lobgedicht enthalte mehr Vulgarismen als die Johannis. Die wenigen sprachlichen Abweichungen, die ich beobachtete,[4]) dürften Sittls

[1]) Vgl. in dem aus 51 Hexametern bestehenden, in der Ueberlieferung ohne Grund zwischen die Vorrede und das erste Buch des Lobgedichtes auf Justin gestellten Panegyrikus auf den kaiserlichen Quästor und Magister Anastasius, durch dessen Fürsprache er beim Kaiser offenbar eine Besserung seiner Lage erhofft, A v. 48 ff. ‚fessae miserere senectae vulneribusque meis solita pietate medere' u. Just. pr. 37 ‚senio dextram, pie, porrige fesso', ebd. v. 41 ff. ‚vince meae saevam fortunae, deprecor, iram ... nudatus propriis et plurima vulnera passus ad medicum veni ... verbo pestem qui summovet uno ...'.

[2]) Vgl. die überzeugende Darlegung über die Entstehungszeit des Panegyrikus a. 567/68 bei Skutsch a. O. Sp. 1237.

[3]) Sittl, Lok. Versch., S. 86, erscheint die Sprache der Johannis ausgeprägt afrikanisch, die des Panegyrikus, Einzelheiten ausgenommen, ohne provinzielle Färbung. S. 134 Anm. 71 a. O. erklärt er den Panegyrikus für ziemlich korrekt geschrieben.

[4]) Im Lobgedichte begegnen uns begreiflich weniger Vergilreminiszenzen als im Schlachtengesange des Corippus; wiederholt finden wir im

Ansicht, die sich auf keine bestimmten Belege aufbaut, keineswegs stützen, zumal in beiden Gedichten auch die Prosodie[1]) sowie die Gesamttechnik des Aufbaues der Verse im allgemeinen übereinstimmt.

Endlich ist zum Abschluß der Würdigung des Corippus und seiner Dichtungen noch eines Punktes zu gedenken, der gelegentlich schon gestreift wurde, des religiösen Elementes in den Dichtungen des Corippus. Sprachliche Anklänge seiner Gedichte an die heilige Schrift haben bereits Mazzucchellius und Petschenig in ihren Ausgaben vermerkt, sachlich bezeichnende Illustrationen gibt Manitius,[2]) der mit Recht betont, daß merkwürdigerweise sich fast nirgends Reminiszenzen aus dem alten Testament finden und daß die Spuren des Christentums Coripps erklärlich weit mehr im Panegyrikus auf den christlichen Kaiser hervortreten als in der Johannis. Besonders interessant erscheint es, daß das ganze nicänische Symbol in Verse gebracht ist (Just. IV, 290 ff.).

Fassen wir unser Ergebnis zusammen: Corippus ist ein des Wertes wenigstens der Johannis sich wohlbewußter Kunstdichter,

---

Gedichte auf Justin autem (Just. I, 160, 285, Just. II, 4, Just. IV, 243), nie in der Johannis; im Panegyrikus solacia praebere (Just. III, 150, 303 ff.), in der Johannis solacia praestare (V, 500, VII, 100), wo der Dichter praebere überhaupt nur zweimal anwendet (II, 419, VI, 730); im Lobgedicht divalis = imperatorius (Just. II, 84 divalia tecta (Palast), Just. IV, 227 divalis sella) oder divinus in gleichem Sinne, z. B. Just. I, 193 divinis animis (sc. des Justin und seiner Gemahlin), in der Johannis aber imperialis = imperatorius (I, 101, 123 imperialis apex, VI, 75 imperiale ... nomen), im Lobgedicht rependere = considerare (Just. II, 155 si dicta rependis |) gegenüber repensare in dieser Bedeutung in der Johannis (II, 302 damnumque repensat |), im Panegyrikus totidem „so oft“ (Just. II, 169 totidem . . reclamat), in der Johannis in diesem Sinn totiens (IV, 625 expertus totiens quid terror . . potest), im Lobgedicht peribunt (Just. III, 340) gegenüber perient (periet) in der Johannis (27, VI, 44, VIII).

[1]) Vgl. hiezu die lehrreichen Ausführungen von Skutsch (Sp. 1243, 1244), der im Gegensatz zu L. Müller, de re metr., eher zu der Annahme einer Inferiorität des Panegyrikus in metrischer Hinsicht gegenüber der Johannis neigt.

[2]) Manitius, Gesch. d. christl.-lat. Poesie, S. 407, 408; vgl. auch Skutsch Sp. 1242.

der in seltener Weise antik-heidnische und christliche Bildung in sich vereinigt. Seine namentlich unter dem historischen Gesichtspunkt nach Inhalt bedeutsamen, durch eigenartiges Gepräge bemerkenswerten Dichtungen, in denen er uns bei aller Gelehrsamkeit als Kind seiner Zeit entgegentritt, sind nach einheitlichem Plan gearbeitet und lassen in ihrem Aufbau die Einwirkung griechischer Schriftwerke erkennen, seine Johannis den Einfluß Homers, sein Panegyrikus, dessen drei ersten Bücher nicht die ersten acht Regierungstage Justins umfassen, den des Rhetors Menander. Daß Corippus der Verfasser auch des Panegyrikus ist, kann keinem Zweifel unterliegen.

Alles in allem verdient Corippus, der als „letzter Vertreter der antiken Richtung im Süden zu einer Zeit, als im Norden schon längst die Verwilderung eingetreten war“ [1]) das Fortleben der römischen Poësie glänzend illustriert, nicht die Vergessenheit, die über seinem Namen größtenteils ausgebreitet liegt,[2]) zumal er auch nicht ohne Einwirkung auf die Folgezeit geblieben ist.[3]) Auf jeden Fall wird er einem jeden, der ihn nicht ausschließlich mit dem Maßstab mißt, der an die Klassiker des alten Rom gelegt wird, Interesse abgewinnen können, so sehr auch Amanns Urteil[4]) zutreffen mag: ‚Immo doctior est et artificiosior quam ut vere nobis placeat.‘

---

[1]) Manitius, Gesch. d. christ.-lat. Poesie, S. 407, 408; vgl. auch Skutsch Sp. 1242.

[2]) Auch O. Ribbeck, Gesch. d. röm. Dichtung. Stuttgart 1887 ff. (3 Bde.), übergeht den Corippus gleich anderen „späteren Versmachern lateinischer Zunge“ mit Stillschweigen.

[3]) Der von Skutsch a. O. Sp. 1244 verzeichneten Literatur füge ich noch „Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. 1886“ bei, wo S. 253 Manitius Corippusspuren bei Venantius Fortunatus nachzuweisen sucht.

[4]) Amann, de Corippo priorum poëtarum latin. imitatore I, Oldenburg 1885, S. 43.

II.

Das vulgäre Element der Sprache des Corippus.[1])

Wenn im folgenden zur Bezeichnung der vom klassischen Sprachgebrauch abweichenden Erscheinungen der allgemeine Ausdruck „vulgär“ gebraucht ist, so ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß das Vulgärlatein[2]) den Grundstock des Spätlateins bildet, von dem es ebensowenig mit Bestimmtheit unterschieden werden kann als vom Kirchenlatein;[3]) es gibt uns die namentlich in Wortbildung und Wortbedeutung unermüdlich schöpferisch tätige allgemeine Volkssprache wieder,[4]) die aus der prisca Latinitas als gleichberechtigtes Erzeugnis neben ihrer Schwester, der Schriftsprache, stammt (Stolz, Hist. Gramm. I, S. 23) und bisweilen sogar in die Schriften der Klassiker, zumal der Dichter, Eingang fand; infolge der ihr innewohnenden Lebenskraft entwickelte sie sich in- und außerhalb Italien fort und ergoß sich einem Strome gleich in wildem Laufe unaufhaltsam weiter, um sich zuletzt in neue Arme, die romanischen Sprachen, zu teilen,[5]) während die Schriftsprache unter den Trümmern der zusammenbrechenden römischen Kultur verschüttet wurde.

---

[1]) Folgende Untersuchung will nur an einer Auswahl von Beispielen das vulgäre Element zeigen.

[2]) Sittl (Bursian-Müller Jahrsb. 58, S. 226) erklärt dasselbe als Phantasiegebilde der Latinisten.

[3]) S. Thielmann, Ueber Sprache und Kritik des lat. Apollonius-romans, Speyer 1881, S. 13.

[4]) Diese kann wohl ebensowenig mehr unterschieden werden nach Pöbelsprache u. allgemeiner Volkssprache (so Seelmann, Volkslatein, in Krit. Jahrb. ü. d. Fortschr. d. Roman. Phil. I, S. 51) oder nach sermo cotidianus, oppidanum genus dicendi u. rusticitas (so Sittl, Verh. d. 40 Vers. deutsch. Philol. u. Schulmänner in Görlitz 1889) als es je gelingen wird, in den einzelnen Ländern des röm. Reiches trotz unverkennbarer Abweichungen eine bestimmte lokale Entwicklung der Volkssprache nachzuweisen. (Einheitliche Auffassung auch bei Kaulen, Handbuch d. Vulgata, S. 4).

[5]) Vgl. Wölfflin, Philologus 34, S. 137 u. Ott, Neue Jahrb. f. Philol. 1874, S. 759.

Kapitel I.

Lexikalisch-stilistische Vulgarismen.[1])

A. Vulgäre Wortbildung.[2])

Unter den vulgären Substantivbildungen sind vor allem die mit den Suffixen -tor, -sor, -trix bemerkenswert. Um von den in den besten Schriftwerken der Latinität nachweisbaren Substantiven unseres Dichters abzusehen, wie von conditor, consultor, corrector, creator, dictator, ductor, emptor, genitor, ianitor, largitor, laudator, legislator, regnator, sator, senator, vastator, venditor, victor (victrix), seien nur der nachklassischen Zeit angehörige Wörter angeführt, wie deceptor VI, 149, decessor (Amtsvorgänger) Just. III, 130, discussor Just. I, 24 (auch Tertull. ad Nat. 1, 3 u. Ennod.), dispositor Just. II, 284 Just. IV, 5 (auch Ven. Fort.), formator Just. II, 12, redemptrix Just. IV, 298, reparator Just. IV, 136; vorzugsweise bei Kirchenschriftstellern kommen vor benefactor Just. I, 215 u. ö. (s. ind. Petschenig), concisor (nemorum) Just. IV, 22, factor (Schöpfer) oft (ind. Petsch.), formatrix Just. II, 16 (auch Claud. Mam.), protector (Trabant) Just. III, 162, Just. IV, 241.

Von Bildungen auf -tio, -sio begegnen uns von den klassischen Substantiven legatio, sanctio, statio abgesehen devotio (Ergebenheit) Just. I, 206, iussio ö. (i. Petsch.), auch Vulg. u. Hier., laesio VI, 124, ultio III, 15, VIII, 154, Just. IV, 358; besonders in der Kirchensprache finden sich benedictio (Segen, frz. bénédiction) Just. II, 270 (Tert. Vulg. Hier. Paul. Nol. Eccl.), dilectio[3]) (von der Liebe Justins zu seinem Oheim) Just. I, 178, indiscretio II, 36 (auch Intpr. Orig. in Genes. hom. 17, 5).

---

[1]) Wo im folgenden keine Belegstelle angegeben wird, hat Verfasser den bereits von Georges, Ausf. Handwörterb.[7] verzeichneten Stellen keine weitere beizufügen.

[2]) S. dazu u. a. Coopers umfangreiches Werk ‚Word Formation in the Roman sermo plebeius' Boston and London 1895, Rebling, Versuch einer Charakteristik der römischen Umgangssprache,[2] S. 23 ff., Kiel 1883, Goelzer, Hieronymus 43—279.

[3]) Ursprünglich christlich-theologischer Begriff „Die Liebe" (Tert. adv. Marc. 4, 27 Hier. August. Salv. Sidon.), im Apolloniusroman „Gattenliebe"; vgl. Thielmann, Apolloniusroman S. 11, auch C. Paucker, Beitr. S. 622.

Außerdem ist der Substantive auf -tus (tūs) und -sus (sūs) zu gedenken, so dispositus IV, 595 ipso dispositu (Konjektur Lachmanns, cod. T disposito) Just. I, 138 (dispositu nam Caesar eras), excubitus Just. III, 165 (ingens excubitus divina palatia servans) Just. IV, 241, ingressus Just. III, 238 (miratur barbara pubes ingressus primos), latratus pl. IV, 351 (illi inter sese fracto sermone furentes | latratus varios . .), obtutus VI, 233, VII, 164 nec movet obtutus (öfter auch Prudentius; s. Manitius, Wochschr. f. klass. Phil. 1887, S. 590 ff.), oratus Just. II, 4 (ipse . . magnis oratibus actus), processus aus der Juristensprache (feierlicher Aufzug) Just. IV, 214, relatus VI, 464, successus VII, 92; in der klassischen Literatur begegnen uns von Coripps Wörtern itus, tractatus, ululatus.

Schließlich enthalten die Dichtungen Coripps viele Bildungen auf -men, weniger auf -mentum, die sonst häufiger in vulgären Schriften vorkommen.[1]) Von den schon von Klassikern gebrauchten Substantiven wie conamen, gestamen, medicamen, moderamen, munimen (munimentum I, 409), tegmen, tutamen, velamen (Just. II, 59 velamine carnis wie Sedul. III, 294) absehend erwähne ich seine nur in nachklassischen Schriftwerken nachweisbaren Bildungen modulamen Just. II, 360 (auch Auson. Hier. ep. 117. 6, Avitus, c. VI, 6, vgl. Paul. Petr. V. Mart. III 329; s. Manitius a. O.), spiramen Just. II, 23 (auch Hier. Sedul. c. p. II, 176; vgl. Roensch, It. u. Vulg. 26), stramen (Lagerdecke) Just. III, 13 alta superpositis radiabant stramina gemmis (nicht nur Cael. Aur. acut. 3, 8, 75).

Von den Adjektiven des Corippus auf -fer u. -ger[2]) begegnen uns überhaupt in der Dichtersprache conifer, ensifer, furcifer, gemmifer, ignifer, letifer, odorifer, stellifer, umbrifer; belliger, corniger, flammiger, laniger, lauriger, pinniger (vgl. Süß, acta sem. Erlang. I, S. 42); lanifer III, 164 u. lymphiger III, 145 sind anscheinend Neubildungen des Corippus.

[1]) Vgl. die Zusammenstellung bei Roensch, It. u. Vulg. S. 22 ff. u. C. Paucker, Subind. lex. lat. 430.

[2]) Vgl. Deipser, Ueber die Bildung u. Bedeutung der lat. Adj. auf -fer u. -ger. Bromberg 1886, dazu Archiv III, 567, IV, 316.

Unter den Adjektiven unseres Dichters auf -alis[1]) gebrauchen klassische Schriftsteller australis, brumalis, furialis, iugalis, iuvenalis, letalis, maritalis, regalis, triumphalis, venalis; dem Nachklassischen entstammt divalis = imperatorius Just. II, 84, Just. IV, 227, feralis VII, 477, neben dem häufiger angewendeten ferus, imperialis I, 101, I, 123, VI, 75, specialis Just. III, 359, vitalis V, 78, VI, 370; fatalis (hora) Just. I. 293, bereits bei Livius 9, 5, 11 u. Sueton Nero 49 (Gegensatz natalis hora bei Horatius).

Nichtklassische Adjektive auf -bilis (s. darüber u. a. Roensch, It. u. Vulg. 109 ff.) sind bei Corippus acceptabilis VIII, 368 (zuerst Tertull. de Or. 7 u. ö., dann Lact. Hier., spät. JCt.; s. Cooper a. O. 101 u. Archiv VIII, 120), natabilis Just. IV, 43; der besten Zeit der Latinität gehören an evitabilis, irremeabilis, lacrimabilis, laudabilis, placabilis, terribilis. Zuerst von Corippus gebraucht ist informidabilis Just. II, 346.

Die Adjektive unseres Dichters auf — ax (fugax, pugnax, sequax, vivax) entstammen alle der Schriftsprache, die auf -osus zum größten Teil (dumosus, famosus, frondosus, harenosus, herbosus, lacrimosus, numerosus, tenebrosus); dichterischen bezw. vulgären Charakter haben clamosus (von Geschrei erfüllt, sc. circus) Just. II, 326 und innumerosus[2]) VI, 663 neben dem häufig angewendeten innumerus (vgl. innumerabilis bei Cic. u. Hor., innumeratus bei Tertullian, innumerandus bei Jordan. Get. 54).

Im Gebiete der zusammengesetzten Adjektive lassen sich nur außerhalb klassischer Schriftwerke bezw. Dichterwerke nachweisen fluctivagus Just. II, 328, ignivagus IV, 24, VII, 371, undi-

---

[1]) Auf sie weist bereits Barwinski in seiner erwähnten Dissertation (S. 64) hin und stellt zugleich die zugehörigen Beispiele aus Vergil, Claudian, Sidonius u. Drakontius zusammen. Ueber die Bildung überhaupt s. Wölfflin, Münchener Sitz. Ber. 1880, S. 406 u. Paucker, de lat. script. hist. aug. mel. 30 ff. u. Spicil. add. lexic. Lat. 206, 233 ff.

[2]) Fehlt bei Georges, lex.[7]; Forcellini gibt als Parallele Juvenc. in Exod. 61 u. Cassian 2. Instit. 10, Mazzucchellius in seinen Noten Plin. H. N. 10, 65. Vgl. dazu spätlat. Bildungen wie instudiosus (Apul. apol. 40), inactuosus (August. de civ. dei 4, 16, Serv. Verg. Aen. 3, 587), inaquosus (Tert. bapt. 1, Eccl.), incopiosus (Tert. de ieiun. 5), inherbosus (fehlt bei Georges lex.) (Hier. Nom. Hebr. col. 14, 4), illacrimosus (Amm. 14, 11, 24).

vagus VII, 342, VIII, 344, Just. I, 110 (auch Ven. Fort. Vit. S. Mart. 3, 485); flammivomus I, 338, VI, 273, VIII, 228; ignivomus ist wohl eine Neubildung Coripps;[1]) laetificus VII, 11, mellificus VII, 339, pacificus pr. 2, V, 354, VI, 596 (schon Lucr. 7, 63, auch Vulg. Cypr. ep.); omnigenus (alles hervorbringend) III, 87, A 10, Just. III, 283, Just. IV, 35 (zuerst wohl bei Claudian Gigant. 51 gegenüber dem schon im vorkl. Latein vorkommenden omnigenus = omne genus, acc.; s. Engelbrecht, Wien. Sitz. Ber. 110, S. 496); raucisonus I, 425 u. ö., longaevus pr. 5, IV, 485, unanimis VIII, 188; in der klass. Periode bereits arcitenens, armipotens, omnipotens, fatidicus, horrificus, horrisonus, luctificus, noctivagus, terrificus, velivolus, aequaevus. Neubildungen unseres Dichters sind albicolor Just. I, 329 (bei Georges unrichtig zitiert), colubrimodus Just. pr. 4 (fehlt bei Georges), ensipotens V, 281, VII, 420, Just. IV, 366, ignivomus VII, 323.

Endlich sind unter den mit Präpositionen bezw. mit in privativum zusammengesetzten Adjektiven und Partizipien vulgär complacitus IV, 288, condignus I, 133 (auch Hier.), indivisus bildl. Just. I, 196 indivisa manens (sc. in pectore imago Justiniani), insaturus III, 369, invisus unsichtbar VI, 573 (s. Roensch, Semas. Beitr. II, S. 26), praelargus (Just. III, 191, 303), praesolidus Just. III, 292 (nicht nur Juvencus 1, 423), praesumptus kühn II, 45 u. ö., praesumptior IV, 550, V, 260 (auch Drakont. 5, 91).

Im Bereiche des Verbums tragen vulgären Charakter die Denominativverba breviare I, 274, captivare VII, 507 (Ambros. Hier. Salvian. Greg. h. Fr.; vgl. Paucker, add. lex. lat. p. 5, add. lex. lat. subr. p. 2, Beiträge 3, S. 604, Roensch, It. u. Vulg. 164), cibare Just. II, 250, (auch Tertull. Cypr. Hier. Ven. Fort.), flammare VI, 487, gluttinare V, 517 (concretos gluttinat enses | . . cruor), humilare VII, 494, VIII, 464 (nicht nur im Kirchenlatein, sondern auch bei Profanschriftstellern; s. Roensch, It. u. Vulg. 467, Wölfflin, Cass. Fel. 415 ff., Thielmann, Apoll. 12), librare = considerare Just. IV, 220, mensurare Just. III, 372, mili-

[1]) Georges lex. gibt dafür nur den Corippusnachahmer Ven. Fort. c. 3, 9, 3 an.

tare = famulari I, 289 (tibi militat aër) Just. II, 374 (ähnlich Claud. III. cons. Hon. 97, cons. Stil. III, 52, Sidon. Apoll. c. V, 478), praesentare (frz. présenter) III, 20 (Apul. met. 6, 1 u. a.; Engelbrecht, Wien. Sitz. Ber. 110, S. 450), regnare super IV, 408 Just. II, 178 (Lucifer 49, 11, Cassian de incarn. dom. VII, 19), salvare I, 295 u. ö. (s. Thielmann, Apoll. 12), solidare I, 410 (munimenta loci . . solidata metallo) Just. II, 197 (auch Ven. Fort.), subitare plötzlich erscheinen I, 538 (ut . . subitans exterreat hostem), tristari VII, 232 (infando tristantur pectora casu), vacuare Just. I, 310 (vacuantque domos) Just. II, 269 (licet . . vacuarit commoda fisci), auch Lucr. (Cooper a. O. 231 u. Anm. 30).

Nur in nichtklassischen, zumeist dem Kirchenlatein (Roensch, It. u. Vulg. 175 ff.) zugehörigen Schriften treten uns folgende mit -ficare gebildeten Verba entgegen: glorificare Just. IV, 289 (Tertull. Idol. 22 u. a.; s. Cooper 313 u. Anm. 5), iustificare Just. II, 423, IV, 319 (Tert. adv. Marc. 2, 19 u. ö., Hier. Vulg. u. a., s. Cooper ebd. Anm. 6), laetificare Just. IV, 98 (Cooper 312, Anm. 4), sanctificare VIII, 369 (Tertull. de Orat. 3 u. ö., Hier. Vulg. Prud. August.), terrificare Just. I, 263, vivificare Just. II, 23 (Min. Fel. 32, 6, Tertull. adv. Valent. 14 fin. u. a.; s. Cooper 313, Anm. 10, Wölfflin im Archiv VII, 479).

Mit Präpositionen zusammengesetzt[1]) sind vulgär appropiare VI, 370 (adpropians . . invenit herbas) VII, 100 (appropia fessisque solacia praesta), auch Ambros. Luc. Cal. Hier. Sulp. Sev. Ven. Fort., s. Archiv I, 242, IX, 98, complexare Just. I, 104 (portum quem geminae conplexant brachia ripae), auch Apul. Met. X, 18, Vulg. Hier. c. Jovin. 1, 3,[2]) compressare VIII, 538 (culmos compressat), condolere Mitleid empfinden Just. II, 380 (condoluit miserans), auch Tertull. poen. 10 u. a. (Cooper 270, Anm. 10), congaudere Just. I, 362 (omnia congaudent) Just. II, 95, auch Tertull. adv. Gnost. 13, Alc. Avit. u. a. (Cooper a. O. Anm. 11, connumerare Just. III, 143 (admiranda magis quam connumeranda), auch Arnob. Amm. Hier. Vulg. (vgl. Roensch a. O. 186), exaltare

[1]) Literatur hiezu bei Cooper S. 258, Anm. 5.

[2]) Georges gibt nur die Corippstelle an.

bildl. Just. IV, 319 (plus exaltatus sc. von Gott), exerrare VI, 274 (illic et sitiens calidis exerrat harenis), explanare eben ausbreiten I, 315 (explanat marmoris undas), nicht nur Plin. 16, 34, oberrare II, 296 (sensus . . oberrat), oppalescere VII, 156 (oppaluit ore), nicht nur Prud. *περὶ στεφ.* I, 92, perterritare II, 479 (perterritat hostis | cuncta ferus), transverberare übtr. die Luft im Fluge durchschneiden VII, 288 (nuntia . . ventos transverberat alis), nicht nur Apul. de deo Socr. 8.

B. Vom Klassischen abweichender Wortschatz überhaupt.

Von Wörtern und Wortbedeutungen, die sich nur in vor- und nachklassischer Literatur nachweisen lassen, in der klassischen Zeit aber nur in Dichterwerken bezw. Prosaschriften mit anerkannt vulgärem Charakter, seien u. a. angeführt bellum = proelium IV, 184 (Stutias . . confixus arundine bellum | deseruit, prostratus humi), der Plural so häufig in der Dichtersprache, caeli pl. VIII, 332 (vox undique caelos | pulsat), complacet Just. II, 38 (si tibi conplacuit), crystallus (Eis) Just. III, 291 (nec fragilis potuit crystalli forma noceri), dorsum Menschenrücken VII, 439 (victa phalanx . . . dederat dorsum); ähnliche von Tieren auf Menschen übertragene Bezeichnungen bei Rebling a. O. 31, foci = ignes II, 422 (lumina densa focis . . clara relucent) u. ö. (ind. Petsch.), iugis, e immerwährend Just. II, 143 (tempus iuge), lumbus, i IV, 538 (lumbis tela gerit) Just. II, 115, meritum euphem. „Strafe“ IV, 215 (perfidiae meritum . . . | haec mihi bella ferunt), sculptilis (Gurzil) II, 404, sporta, ae Just. IV, 105 (sportisque capacibus aurum | adcumulant), tapete, is Just. II, 303 (pulcrisque tapetibus) Just. III, 204, umectus, a, um VIII, 360 (umecto pectore).

Wörter und Wortbedeutungen, die nur in nachklassischer Zeit, hauptsächlich im Spätlatein, vorkommen: attonitus aufmerksam II, 437 (attonita sonitus explorat et aure) IV, 404 u. ö., nicht nur bei Apul., benedicere = celebrare I, 99, VIII, 366 (patrem benedixit honorans) Just. II, 62, campi Schlachtfeld, Kampf IV, 51 (admonet.. campis desistere Mauros) u. ö., vgl. campus belli „Kampf“ bei Lucifer, castra = exercitus (vgl. Polyb *στρατόπεδον* = Legion)

VII, 279, 311 insequitur fortis fugientia castra magister u. ö.; s. Sittl, Lok. Versch. 108 u. Juvencus IV, 528 caelestia castra (s. Matth. 26, 53), Gregor d. Gr. bei Migne 76, 858, causa (frz. chose) I, 137, 521 (causas referensque docensque) u. ö., Just. I, 13 Just. III, 141, s. Archiv V, 138, IX 413, cautela Vorsicht Just. I, 207 (tanta hominum cautela fuit), nicht nur Apul. met. 2, 6; 5, 5, censura ernstes Wesen Just. II, 230 (sit censura patrum, sit disciplina per orbem) u. ö., clima, u. = regio Just. III, 197 (climata caeli), nicht nur Veget. 1, 43, 2, contiguus = continuus V, 367 (contiguus rivus pedibus calcatur et amnis purpureus), häufig auch bei Paul. Petr. (ind. Petsch.), coxa, ae V, 425 (geminas secuit . . coxas), fabrica = aedificium V, 438 (resolutaque saxis fabrica magna iacet) Just. IV, 12, 53, auch Ven. Fort. (vgl. Archiv II, 281), ignitus (ventus) VII, 325 (flamine cuncta rigent igniti corpora venti), auch Min. Fel. 22, 7 (s. Wölfflin, Archiv VII, 475), iugiter immerwährend VII, 493 (exorans iugiter), iuventus (von Bienen) I, 435, nicht nur Col. 9, 12, 2, lanx = deliberatio II, 306 (omnia lance probans), nicht nur Claud. Mam. 48, 5, metallum bildl.: „Gehalt“ Just. III, 100 (vina fulvo metallo), nicht nur Claud. III cons. Hon. 184; übtr. Just. I, 99 (vitrei splendens fulgore metalli sc. domus), s. Manitius Wochschr. f. klass. Phil. 1887, S. 590 ff., muratus (cingitur hostis) III, 210, pagina = epistula III, 404 (infausto mandatur pagina versu); versu Konjektur Amanns, cod. T cursu, vgl. IV, 12 (infausto mandatur epistula versu), so auch bei Pacian, Ven. Fort., vgl. auch Wölfflin, Rhein. Mus. 1882. S. 109 ff., plantare III, 327 (plantare novellas | coeperat), auch Ven. Fort., plebes pl. = homines VIII, 530 (sine nomine plebes | Marmaridae periere simul), Just. II, 216 (disponite plebes) u. ö., zuerst so Apul. de dogm. Plat. 2, 24, Lact. Prud. August. u. a.; s. Sittl, Lok. Versch. 109, populi = homines (vgl. Cramer, Archiv VI, 341 ff.) pr. 26 (urbis per populos carmina mitto) u. ö.; zuerst bei Gellius 3, 13, 2, Apul. met. 11, 13 u. 16, s. Draeger, Hist. Synt. § 4 b und Sittl a. O. 108, reclaudere (fehlt bei Georges) III, 118, 164 (ense reclauso), s. Matth. 11, 2 u. Gloss. Mai. VII, 572, auch Ven. Fort. c. 3, 2, 1 u. ö.; vgl. conclausus I, 551 (cod. T mangelhaft) wie bei Col. 3, 12, 2,

ferner circumclaudere bei Cael. Aur. chron. 4, 7, 103; s. auch Roensch, Sem. Beitr. III, S. 69, relaxare (peccata) = remittere (fehlt in dieser Bedeutung bei Georges) Just. IV, 305, auch Drakont. satisf. 289, rependere = considerare Just. II, 155 (si dicta rependis), nicht nur Claud. cons. Mall. Theod. 227, sacellus, i III, 369 (cumulata est arca sacellis) Just. IV, 334, vgl. saccellus bei August. u. Cels., solacia pl. = auxilium III, 278 (Afris solacia fessis | summa ferens) u. ö., so Tac. ICt; vgl. Roensch, Sem. Beitr. I, S. 66, specialiter A 37, Just. II, 53, species Spezereien Just. III, 24 (centum aliae species unguentaque . . feruntur), s. Münchener Sitz. Ber. 1900, S. 10 ff., tenor (ital. tenore) = contextus Just. III, 404 (pleni tenor est in fine libelli), so ICt, Claud. Mam. 135, 9 (Engelbrecht, Wien. Sitz. Ber. 110), totidem = totiens Just. II, 169 (Augustae totidem Sophiae plebs tota reclamat), nicht nur Commod. instr. 1, 7, 13 u. 25, 6; vgl. Roensch, Sem. Beitr. II, S. 84, vernum, i Just. III, 152 (expellens . . frigora verno); vgl. Wölfflin, Cass. Fel. 397 ff.

Wörter und Wortbedeutungen Coripps, die sich vorzugsweise im Kirchenlatein finden: adimplere = perficere IV, 316 (omnia quae dominus famulo praecepit adimplens); s. Roensch, It. u. Vulg. 206, angelicus, a, um Just. I, 365 (in angelicam mutatum morte figuram) u. ö., schon bei Tertull., anterior = prior VI, 734 (anterior conturbat lancea campos), schon bei klass. Juristen wie Ulpian, im Kirchenlatein bereits bei Tert. (vgl. Thes. lingu. lat. II, 159, auch Roensch, Sem. Beitr. II, S. 3 u. Sittl, Jahresb. f. klass. Altertumsw. Bd. 68, S. 281), beatus = mortuus I, 390, 402 (haec loca me fratris memorem fecere beati) Just. I, 160, benedicere (segnen, *εὐλογεῖν τινα*) Just. II, 161, IV, 318, auch Hier. Sulp. Sev. (Kaulen, Handbuch d. Vulg. 228, Roensch, It. u. Vulg. 440, Hagen, Sprachl. Erörter. z. Vulg. 33, Wölfflin, Rhein. Mus. 1882, S. 116 ff., Archiv IX, 15), Christicola VIII, 322 (Christicolae veniunt populi), clausa sepulcri VII, 175, vgl. Sed. c. p. V, 25, u. Paul. Petr. V. Mart. I, 310 (ind. Petsch.), creatura, ae Just. II, 26, 30, so Tertull. Hier. (s. Roensch, It. u. Vulg. 41), credulus, a, um „gläubig“ (fehlt in dieser Bedeutung bei Georges) Just. II, 55 (credula verbum concipiens nostram genuisti feta salutem), auch

Prud. Apotheos. 580, crucis signum faciens Just. II, 176, auch Hier., deitas Just. IV, 304, bei Hier. ep. 15, 4 u. ö., August. de civ. dei 7, 1 u.a.; s. C. Paucker, Spicil. 305, destina übtr. (nutantis terrae) III, 43, Just. I, 18, donaria = dona Just. IV, 153 (et sua placandis nectunt donaria templis), gentes = pagani (*ἔθνη*, gōjim) II, 331 (captivi pereunt misti cum gentibus Afri) u. ö., ähnlich gentilis I, 452 (veteres aiunt gentili carmine vates) u. ö, levita Levit Just. III, 42 (levitarum .. ordo canentum), nicht nur Prud. *περί στεφ.* II, 39, V, 30, mundare moralisch reinigen VIII, 369 (sanctificans mundansque simul genus omne Latinum), plenus dierum = grandaevus Just. I, 143, so Genes. 25,8 (ind. Petsch.), vgl. plenus annis (Plin. ep.), psallere (*ψάλλειν*, Psalmen singen) VIII, 328, so Tertull. ieiun. 13, Hieron., signaculum (ligni) Just. II, 300, auch Vict. Vit. III, 37.

C. Neuerungen[1]) Coripps lexikalisch-stilistischer Art.

1. Von Früheren bereits gebrauchte Wörter bei Coripp in neuer Bedeutung.

a) Substantiv.

** populi (populus) = milites[2]) II, 245 .. populos excedere castris | imperat IV, 220 (quamquam ducis esset acerbus |) morte dolor populo. Vielleicht unter dem Einfluß des griechischen *λαοί* (Mannen) entstanden; populi = homines S. 24.

** testudo vitrea (von zugefrorenen Gewässern) Just. III, 284 | vidimus extensos vitrea testudine pontes | stagna lacus fluviosque super fontesque iacere. Bei dem Vergleiche des Eises über den Gewässern mit Brücken (Wortspiel pontes-fontes) schwebt dem Dichter das weitere, im Nachklassischen zur Bezeichnung verschiedenartigster Bedeckung angewendete Bild von der Schale einer Schildkröte vor, das Martial (13, 86, 1) von der Bedeckung des Igels gebraucht, Augustinus (serm. 105, 7) von der Schale des Eies (ovum testudine tectum est).

---

[1]) Die bei Georges lex.[7] fehlenden Wortbedeutungen und Wörter seien mit ** bezeichnet, die unrichtig zitierten mit *.

[2]) Auf diesen eigenartigen Gebrauch macht schon Sittl, Lok. Versch. 108 aufmerksam.

** transitus = obitus (Hinscheiden) Just. III, 55, | ‚transitus ob causam multi pia tura cremabant' hat sich in die romanischen Sprachen fortgepflanzt, ital. transito Uebergang vom Leben zum Tod (Körting, Lat.-Rom. Wörterbuch s. v.), span. ptg. trance Todesstunde (Diez, Wörterb. d. rom. Sprachen, 325 s. v.).

** velum = vexillum I, 516 famuli tunc fixa revellunt | vela solo. Der Dichter setzt neben dem bereits von Silius zur Bezeichnung des Herausnehmens der in die Erde gesteckten Fahnen angewendeten Verbum revellere anscheinend absichtlich das Substantiv velum, das sonst auch bei ihm die gewöhnliche Bedeutung „Segel" hat, z. B. I, 276 .. deponunt omnia nautae | vela simul, oder „Tuch", z. B. Just. IV, 208 serica per cunctas pendebant vela columnas, zu dessen Bezeichnung er auch velamen hat, so Just. IV, 84 velamina tendunt | ut loca quaeque decent.

b) **Adjektiv.**

** roseus = cruentus V, 449 atque simul fervens roseo furit ense Johannes. Wohl zum Zweck der Abwechslung in poetischer Weise so gebraucht gegenüber dem von unserer Stelle nicht zu weit entfernten (v. 405) cruentus (.. gladiis .. cruentis) im Hexameterausgang; zu beachten ist zugleich der Wechsel zwischen gladius und ensis.

** stellifer „Sterne spiegelnd" I, 232, worüber textkritische Ausführungen im dritten Hauptteil.

c) **Numerale.**

** centenus = centesimus III, 16 | ultio missa dei, tristem quae rite tyrannum | Vandalicumque genus centeno perderet anno, III, 185 .. regnaque centeno properans iam fregerat anno. Die dem Worte sonst (z. B. Stat. 12, 797 centena voce, Claud. Stil. 2, 185 centenas voces) eigene Bedeutung „unzählig" ist auch bei Corippus, wenigstens für den Plural, nachweisbar, so Just. II, 309 aurea plebes | tempora principibus centenis vocibus optant, Just. II, 385 ..: innumerae mox advenere catervae | fortia centenis oneratae brachia libris (centenis hier neben innumerae zur Abwechslung), entsprechend dem

auch von unserem Dichter zur Bezeichnung einer unbestimmt größeren Anzahl gebrauchten vulgären centum (vgl. Archiv IX, 185 ff.), wie Just. II, 168 | Justino vitam ter centum vocibus optant, Just. III, 24 centum aliae species unguentaque mira feruntur.

d) Verbum.

** mandare = mittere I, 50 princeps . . . nostras meditans quem vellet in oras | ductorem mandare ducum u.ö. (s. ind. Petsch.); vgl. ital. mandare schicken, prov. mandar entbieten, senden, cat. span. ptg. mandar, frz. mander entbieten (s. Körting a. O.).

** mereri (-e) alci = parēre pr. 40 meritus iussis IV, 363 non iussis merui? Dagegen I, 422 iussis parens. Vgl. Paucker, subrel. lex lat. scrut. 45 ff.

** repensare = considerare (frz. repenser) II, 302 . . . pavitat damnumque repensat. Wohl nach Analogie von rependere im gleichen Sinne (S. 25) wendet hier der Dichter das auch von seinem Nachahmer Ven. Fort. (V. Mart. II, 421 mala nulla repensat) gebrauchte repensare in unmittelbarster Nähe von pensare (II,305 sic pater alternas pensabat pectore curas) an; das Simplex in dieser Bedeutung (frz. penser) finden wir schon bei Livius und bei Curtius (singula animi consulta p.); Corippus hat es auch in anderem Sinne, so II, 276 pars . . | . . pensat pharetras arcusque retendit und bei Annahme von Imm. Bekkers Konjektur VI, 214 victor donec Tirynthius (sc. Hercules) . . summis complexus viribus hostem (sc. Antaeum) | pensasset (cod. T prensasset).

** similare alqd. = imitari Just. III, 197 cymbius . . similans convexi climata caeli. Vgl. Diom. 365, 20 ‚similat' non dicimus, sed ‚similis est' u. Vulg. Hebr. 2, 17; bei Ps. Cypr. de mont. Sina et Sion 15 hat das Verbum den Sinn „ähnlich machen".

2. Wörter, die bei Coripp zum erstenmal uns begegnen.

a) Substantiv.

** cymbius, i Baldachin Just. III, 196 | quas super (sc. quattuor columnas) ex liquido praefulgens cymbius auro. Forcellini s. v. zu unserer Stelle ‚Est fornix cymbae formam referens'.

** tarua, ae „Viehherde“ [1]) V, 492 omnia iam pereunt: Maurorum tarua nusquam VII, 273 venit Ifisdaias centum cum milibus ardens, | Arsuris et latos implevit tarua campos. Während Forcellini das Wort als ‚vox ignotae originis et significationis‘ bezeichnet und geneigt ist, die beiden Corippusstellen für verderbt und nicht leicht heilbar zu halten, auch die früheren Herausgeber der Johannis keine Erklärung dazu geben, nimmt es Partsch im Sinn von turmae Maurorum. Mir scheint Petschenigs Interpretation „Viehherde“ das Richtige zu treffen, da an erster Stelle im Zusammenhang einer Plünderung des maurischen Lagers durch Johannes, infolge deren nach Coripps Darstellung die Kamele, Rinder, Schafe, Esel fortgeschleppt werden, das Wort tarua „Viehherde“ das Ganze zweckmäßig zusammenfaßt. Für Petschenigs Erklärung spricht auch eine Vergleichung unserer zweiten Stelle mit einem Verse in nächster Nähe (VII, 280 omnia castra simul praefectus Bezina ducit | conveniens agrosque suis pecuaribus implet); der Wechsel im Ausdruck taruae und pecuaria in beiden rasch aufeinander folgenden Versen ist ganz nach Darstellungsart unseres Dichters.

b) Adjektiv.

* albicolor weißfarbig Just. I, 329 (vom Wagenlenker im Zirkus) aequiperans candore nives hiemisque pruinam | albicolor viridi socio coniungitur una. Wohl unter dem Einfluß des kurz vorher (v. 322) erwähnten, schon im klass. Latein gebrauchten concolor entstanden; v. 319 colores, v. 325 colore. Zur Zusammensetzung vgl. Bildungen wie albicapillus (Plaut. mil. 631), albicomus (Ven. Fort. v. S. Mart. 4, 2).

** colubrimodus, a, um schlangenartig Just. pr. 4 illa colubrimodis Avarum gens dura capillis | . . exorat pacem. Bei der Vorliebe Coripps zu zusammengesetzten Adjektiven nicht befremdend, selbst wenn ihm das auch in die romanischen

[1]) Der Hinweis auf das hebr. teru ʿāh „Kriegsgeschrei, Trompetenschall“ (Archiv III, 158) ist kaum verwertbar, s. auch Petschenig, Wien. Sitz. Ber. 109, S. 641; vgl. auch taurea, ae bei Claud. Mam. 205, 29 u. bei Salvian, de gub. dei VIII, 22 (Engelbrecht, Wien. Sitz. Ber. 110).

Sprachen übergegangene Plautinische Adjektiv colubrinus (truc. 4, 3, 6) oder das Tertullianische colubrosus (adr. Valent. 4) bekannt gewesen sein sollte.

* ensipotens V, 281, VII, 420 Just. IV, 366 | nec non ensipotens ... adstabat Narses, an gleicher Versstelle V, 281, im ersten Versfuß VII, 420. Eine nach dem Vorbilde des Vergilianischen, bei Coripp in der Johannis IV, 565 u. ö. sich vorfindenden Adjektivs armipotens sowie des in beiden Dichtungen gebrauchten omnipotens (ind. Partsch) entstandene Bildung; VII, 429 abwechselnd neben ensipotens (v. 420) das Ovidische ensifer.

* ignivomus, a, um VII, 323 | Africus ignivomus terrasque exurere flabris | incipit. Das bei Georges für Ven. Fort. c. 3, 9, 3 zitierte Adjektiv stammt augenscheinlich von Corippus, der ähnliche Zusammensetzungen aufweist (ignivagus und flammivomus, ersteres auch Mart. Cap. 9, 896, letzteres Juvenc. prooem. 23, Mart. Cap. 1, 70); flammivomus ebenfalls Beiwort zu Africus und zwar im gleichen Versfuße VI, 273 nam Africus illic | omnia flammivomis exiccat rura procellis.

** informidabilis, e Just. II, 346 | omnis erit iudex informidabilis illi (sc. iusto).

** insaturus, a, um III, 369 ... tantis implevit praedia rebus | insaturus. Die sonst gebräuchlichen Ausdrücke insatiabilis, insaturabilis, insatiatus konnten schon aus metrischen Gründen nicht in Betracht kommen. Vgl. auch Archiv V, 34.

** lanifer, a, um III, 164 corruit ante pedes aries prostratus anheli | laniferi spes una gregis. Trotzdem im Panegyrikus unser Dichter das Vergilianische (Georg. III, 287) laniger in gleicher Verbindung hat (Just. IV, 199 providus ut pastor, longo qui tempore tauros | lanigerosque greges ... pavit), sogar an gleicher Versstelle, liegt bei der Vorliebe Coripps zu Adjektiven auf -fer (s. S. 19) und den sprachlichen kleinen Verschiedenheiten beider Dichtungen kein zwingender Grund vor, von der Ueberlieferung abzuweichen.

** lymphiger, a, um III, 145 sic, ubi lymphigeros deducit

fistula tractus | aere cavo .. VIII, 246 nam pecudum spes sola epulis et lymphiger amnis | sustentat suprema viros.

persculptus, a, um „ausgehauen" Just. III, 377 .. si possunt sponte venire | persculpti lapides (sc. Götterbilder der Avaren). Aus metrischem Zwang hier die Zusammensetzung gegenüber dem Ciceronianischen sculptus, die mit per wahrscheinlich wegen Alliteration; sonst finden wir bei unserm Dichter unter den mit per zusammengesetzten Adjektiven nur die aus Ovid bekannten Bildungen pervigil und pervius.

c) Verbum.

* conterritare in Schrecken setzen II, 54 u. ö. Bei der Neigung des Corippus zu Verbalzusammensetzungen mit con- ist das sechsmalige Vorkommen dieses Verbums in der Johannis gegenüber der einmaligen Anwendung von perterritare (II, 479) begreiflich. Wir finden den Versschluß conterritat orbem | II, 88, III, 129, conterritat orbis | V, 396, conterritat urbes VI, 222. In nächster Nähe von V, 396 das Simplex, V, 393 .. conturbans territat hostes | ille sonus (vgl. II, 54 conterritat hostes |).

* impressare tüchtig eindrücken VI, 372 .. siccis tunc faucibus ipsos | impressant flores VII, 347 .. ipsis impressat harenis | belliger ora. Die Bildung impressare lag dem Corippus nahe, da er das Tertullianische compressare (s. S. 22) kennt; das Simplex pressare lesen wir VI, 359 .. pressans gelidis sub dentibus herbas. Das klass. Verbum imprimere, das schon metrisch an unseren Stellen sich nicht eignet, gebraucht Coripp im Sinne des Simplex premere = urguere, z. B. II, 226 nimius tamen imprimit hostis |, wie umgekehrt premere = imprimere, so I, 156, IV, 311 oscula pressa dedit Just. IV, 110.

** planare ebnen (vias) II, 191 | et solito planare vias, an gleicher Versstelle V, 419 | implicitas planate vias, Just. II, 223 | ante pedes planate vias, Just. II, 329 pelagus .. mansuetis planatur aquis.

* retollere (triumphos) II, 330 .. partosque triumphos | de nostris manibus iussa pietate retollunt, V, 510 Solomonis signa retollunt | prisca viri Jernaeque simul captiva reducunt. Das

Simplex tollo weist schon in der Vulgata häufig eine etwas geschwächte Bedeutung auf, etwa = „nehme"; s. Thielmann, Apoll. S. 36. An unseren Stellen = „zurücknehmen, zurückholen" ähnlich dem V, 510 abwechslungshalber beigefügten reducunt.

d) Adverb.

** evigilanter VII, 203 . . veneranda senectus | evigilanter agit populos. Augenscheinlich aus metrischem Grund setzt hier Corippus das sonst nicht nachweisbare evigilanter statt des sonst gebrauchten ciceronianischen vigilanter, z. B. II, 296 . . vigilanter oberrat |, ähnlich IV, 569 . . vigilanter oberrant. Das Verbum evigilare hat schon Cicero im Sinne von „wachend aushalten, um etwas zu erstreben".

Kapitel II.

Vulgäres in syntaktisch-stilistischer Hinsicht.

A. Vulgäres im Gebrauch der Redeteile.

1. Substantiv.

Die Anwendung von Abstr. in konkretem Sinne, die an Ausdehnung im nachklassischen Latein zunimmt,[1]) finden wir bei Corippus z. B. III, 25 . . nec solis torridus ardor | militiae nocuit VI, 231 sapientia consilium quaerit Just. I, 188 obsequio comitante patrum. Auch der besonders bei den Eccl. an Umfang gewinnende Gebrauch abstrakter Substantive im Plural begegnet uns, z. B. Just. II, 4 . . magnis oratibus actus.

Den auf das Metrum zurückzuführenden, der lateinischen Dichtersprache überhaupt eigenen Plural bei Bezeichnungen von Körperteilen, bei denen man den Sing. erwartet, lesen wir I, 141, VI, 545 u. ö. animi (VII, 213, 408 animus), corda (Verg. Luc.) VII, 156, 230, Just. I, 93 neben cor (VII, 79, 167, Just. III, 133), mentes IV, 286 neben mens I, 204, pectora (Verg. Luc.) I, 306, VII, 161 u. ö. neben dem häufigeren pectus (VI, 465,

[1]) Vgl. Stolz-Schmalz, Lat. Gramm.[3], Stil. S. 431, 432 (= Iw. Müller, Hdb. d. klass. Alt. Wiss., 2, 2), Archiv VIII, 313.

VIII, 495, Just. I, 195, 258 u. ö.; vgl. *στέρνα, στήθεσσι* zuerst bei Cic. in der Uebersetzung eines Sophoklesverses), colla (Ov. Luc.) Just. pr. 34, Just. I, 286, guttura VI, 215 (zuerst Ovid Met. 7, 109, 314; 11, 753, Propert. 5 (4) 5, 66), ora (Ov. Luc.) VII, 50, 168, Just. I, 123, IV, 261 u. ö. neben os (VII, 156, 194, Just. I, 180, II, 155), vultus IV, 290, VI, 284. Zur Schwankung im Numerus vgl. auch insidia IV, 605 (per ipsas | insidiae formas) neben insidiae I, 45 (quis . . insidias . . explicet), vestes pl. III, 367, Just. I, 162 u. ö. (namentlich in der Johannis) neben vestis Just. I, 242 u. ö. (bes. im Panegyrikus).

Die in der nachkl. Literatur häufige Genusverwirrung[1]) tritt uns entgegen bei gaza Neutr. Plur. Just. IV, 334 . . (Augusti servans pia gaza sacelli |); ähnlich bei Commodian vom Kirchenschatz (II, 14, 12; 31, 14) und bei Drakontius (Orest. trag. 290), specus Neutr. Sing. übtr. (wie bei Phädrus und Vergil) VIII, 393 (fluviumque cruoris | dat specus irruptum); Neutr. auch bei Prudent. Perist. XI, 160, 213 (s. Neue, Formenlehre I[3], S. 1010, Reisig, Vorles. über lat. Sprachw. 1, 195), impensa, wohl Neutr. Plur.[2]) VI, 246 . . turbant animos impensa locique | difficilesque viae, feria wahrscheinlich Neutr. Plur. Just. IV, 82 (feria in cod. M.); s. zur Stelle meine textkrit. Bemerkungen in Hauptteil III.

2. Adjektiv.

Die im allgemeinen mehr die Adjektive der 2. Dekl. als die der 3. Dekl. umfassende, in der vorklass. und klass. Zeit noch ziemlich seltene, bei Sallust und den augusteischen Dichtern ausgedehntere, bei Livius, Tacitus und im Spätlatein oft nachweisbare Substantivierung der Adjektive (s. Schmalz a. O., Lat. Stil.[3] S. 434) bietet Corippus u. a. IV, 421 laeta ferens IV, 585 animo matura gerens Just. pr. 43 nudatus propriis . . veni Just. II, 274 utantur cuncti propriis. Der in der Dichtersprache häufige,

[1]) Mit zahlreichen Beispielen illustriert von Paucker, de lat. script. hist. aug. mel. 64 ff.

[2]) Wohl schon infolge der Anpassung an die Pluralia loci u. viae; Petschenig faßt es als Sing. zu dem Plur. impensae, der VII, 206, VIII, 27 (impensas) sicher ist; bei Symmachus (epist. 1, 5) impensus, ūs.

am meisten von Präpositionen abhängige Singular der substantivierten Neutra, der schon bei Plautus (Capt. 333) vorkommt, von den Klassikern aber nur mäßig angewendet wird, häufig von Livius an (Näheres bei Reisig a. O. S. 159 ff. u. Landgraf Anm. 396 zu S. 161), erscheint bei unserem Dichter u. a. pr. 19 in angusto, V, 23 e medio, Just. III, 197 in medio. Mit dem Zusatz eines Genetivs finden wir das substantivierte Neutrum bei Corippus meist im Plural, so III, 245 ardua montis, Just. III, 271 ultima mundi, Just. III, 318 mentis deformia, Just. IV, 223 soli declivia; von Präpositionen ist das Adjektiv dabei noch abhängig z. B. II, 66 montis ab alto, VII, 394 noctis per opaca. Solche Verbindungen bürgern sich seit Sallust immer mehr ein, ihr Gebrauch wird nach dem Muster des Lucrez von den augusteischen Dichtern erweitert, insoweit auch Adjektive mit Präpositionen zugelassen werden, erreicht durch Tacitus seinen Höhepunkt und nimmt dann wieder ab; vgl. Landgraf, Note 524 zu Reisig a. O. S. 554. Ein Attribut bei einem substantivierten Adjektiv, das bei Cic. selten hinzutritt, häufiger bei Dichtern (s. Schmalz, Lat. Stil.[3] S. 435), finden wir A 24 haec inter amoena . . nutriar Just. I, 43 tuis occurro secundis.

Bezüglich der Komparation der Adjektive ist die schon frühe eintretende, im Nachklass. häufige Abschwächung der Steigerungsgrade,[1]) die sich ursprünglich nur auf unregelmäßige Bildungen erstreckte, auch bei Corippus zu beobachten. Namentlich treffen wir den Komparativ mehrmals, mitunter wohl unter dem Einfluß des Metrums, statt eines Superlatives bezw. Positives,[2]) so I, 10 | certior et geminis fulget Victoria pinnis, I, 57 | victaque bella placent . . graviora . ., I, 85 | fortior . . ausus concurrere . . | (perculit . . catervas), Just. I, 109 | gratior ille fuit dominis locus . ., Just. II, 311 . . votis quam pluribus

---

[1]) Vgl. hiezu bes. Wölfflin, Lat. u. Rom. Kompar. S. 48 ff., Sittl, Lok. Versch. 100 ff., Rönsch, It. u. Vulg. 415–417.

[2]) Zu diesem sog. comparativus inutilis, der an Stelle des Positiv wahrscheinlich wegen seiner größeren Silbenzahl bei den Spätlat. gebraucht wurde, zahlreiche Liter. bei Barwinski a. O. S. 43.

orant.[1]) Aus diesem Gebrauch des Komparativ erklärt sich einmal die Verbindung des Komparativ mit einem Superlativ (Beispiele bes. bei Sittl, L. V. 102), wie IV, 501 meliorque et maxima virtus,[2]) sodann mit einem Positiv (Beispiele bei Wölfflin a. O. 66 ff. u. Sittl a. O. 103), wie V, 56 tristior obscurusque VI, 171 altior et placidus.[3]) Auf die Abschwächung des Komparativ ist auch seine Verstärkung durch das im Spanischen beibehaltene magis bezw. plus zurückzuführen, das sich im Italienischen und Französischen wiederfindet; bei Corippus VII, 539 magis certius, Just. IV, 129 plus lucidior (in dem christlich gefärbten Panegyrikus ähnlich wie Sirach 23, 28 oculi domini plus lucidiores). Magis mit Komparativ begegnet uns bereits bei Plautus (der feinere Terenz hat nur 1 mal magis mit Komparativ, Hec. 738 magis cautius), bei Vitr. Val. Max. Apul. Tertull. Arnob. Vict. Vit. Commodian. Cael. Aur. Drakontius (4, 33; Or. trag. 586) Oribasius Anth. Lat. 292, 8, plus mit Komparativ im Bibellatein, zuerst bei Commodian apol. 5 (plus levior), Sirach a. O., Cass. Fel. 42 plus calidius (pg. 98, 22 R.), Sulp. Sev. chron. 2, 46, 5 (plus iusto inflatior), Vit. Fulg. 26 (plus propinquior), Ps. Fulg. serm. 12, 873 c (plus tutius), sonst nur im Spätgallischen; vgl. Sittl, L. V. 101.

Ein Beispiel zu der in der Abschwächung des Superlativ begründeten Verbindung eines Superlativ mit einem Positiv, wobei letzterer meistens voraussteht (vgl. Wölfflin a. O. 61 u. a.), finden wir bei unserem Dichter nicht. Wohl aber begegnet uns die zuerst bei Sen. ep. 108, 16 nachweisbare Doppelgradation proximior (VII, 421, VIII, 11) und nimium proximus (II, 271), Formen, die beweisen, daß proximus in der sinkenden Latinität als Positiv behandelt wurde[4]) (Sittl a. O. 101, Anm. 45).

---

[1]) Ueber die Verbindung quam plures s. Landgraf, N. 402a zu Reisig, Vorles. S. 174 Ende.

[2]) Ein regelmäßiger Superlativ neben d. Komparativ im bell. Afr. 56, 3 illustriores notissimique und Arnobius 12, 27 ditiores et locupletissimos.

[3]) Komparativ neben Positiv in Prosa zuerst Apul. Met. X, 16 gratiosum commendatioremque.

[4]) Im übrigen gibt Wölfflin a. O. ff. viele Beispiele zu der früher

Der Komparativ gnavior (VI, 422) läßt sich außer in der Dichtersprache wohl nur bei Jul. Val. 1, 41 ed. Paris. und bei Amm. 26, 4, 4 nachweisen.

3. Pronomen.

Im Gebiet der Pronomina sind vulgären Ursprungs vos im Sinne von tu Just. III, 305 vos (Justin wird von der Avarengesandtschaft angeredet) etiam praebere decet . ., und vester = tuus, z. B. Just. pr. 21 mater consilii placidi Vigilantia vestris (sc. Justini) semper inest oculis u. ö. (ind. Petschenig), (dagegen gleich v. 23 alma Augusta tui consors Sapientia regni). Dieser auf das Romanische deutende Gebrauch in der Anrede einer einzelnen Person ist im Konstantinroman bereits vollständig entwickelt (Thielmann, Apoll. Rom. 42), wir finden ihn u. a. bei Apollinaris Sidon., Drakont., Ven. Fort.

Unter den Determinativpronomina verdienen Beachtung ille im Sinne von is,[1]) sehr oft, z. B. II, 48 (Sidifan) | . . saevus medium volat ille per agmen |, in gleicher Bedeutung idem V, 209 | at ferus Hisdreasen visu tremefactus eodem | continuit sese, ipse statt idem, Just. IV, 60 (buxea populeis aptans capitella columnis), materiaque bases ipsa firmaverat imas; letztere durch Uebersetzung des griechischen *τὸ αὐτό* mit id ipsum entstandene, vor dem Jahre 400 im Bibellatein nachweisbare Anwendung (vgl. C. Paucker, de lat. b. Hieron. 81 u. Goelzer, Hieron. 406) begegnet später häufig; vgl. Sittl, Lok. Versch. 115 und bes. Bonnet, le Latin de Grégoire de Tours 301, der noch weitere Literatur verzeichnet. Ueber das Aussterben des

---

seltenen, seit Velleius immer mehr wuchernden und mit dem Verfall der Sprache zu stets größerer Entwicklung gelangenden Unsitte (Schmalz, Lat. Stil.[3] S. 440), dem Superlativ ein Adverb beizufügen; bei Sittl, L.V. 101 noch Ergänzungen aus Apul. mit perquam, aus Arnobius mit satis, aus Vit. Fulg. mit nimis. In dieser Verstärkung eines Superlativ durch ein Adverb ist wohl nur ein allen Volkssprachen gemeinsamer Pleonasmus (wie „hochverehrtester") zu erblicken, ähnlich wie in magis bezw. plus b. Komparativ; s. Landgraf, A. 404 zu Reisig 184 Ende.

[1]) Barwinski a. O. S. 145 weist darauf hin, daß beispielsweise Vergil in Aen. IX ille für is 16 mal gebraucht, Coripp Joh. II und III 44 mal.

in allen romanischen Sprachen verschwundenen is, das metrisch unbequem schon von Catull, Vergil, Horaz, Lukan, auch vom Metriker Terentian sichtlich gemieden wurde und als kleines Wörtchen bald außer Kurs kam, um durch hic, iste, ille, ipse, idem ersetzt zu werden, s. Schmalz, Stil.[3] S. 444, Thielmann a. O. 27 ff.; weitere Literatur gibt Barwinski a. O. 45, Anm. 3, Meader, The latin pronoms is, hic, iste, ipse, New-York 1901, Archiv XII, 239, 355, 473.

Besonders interessant ist die Verschiebung der indefiniten Pronomina. So gebraucht Coripp quis für quicumque VII, 303.. nec Marte furentes | ferre quibus populis poteris .., ullus statt quisquam (s. R. Klotz, Lat. Stil. 211, Haase-Schmalz, Anm. 361 zu Reisig, bes. S. 70) IV, 116 (mors lege Tonantis) | humano lata est generi nec praeterit ullum u. ö. (aber quisquam[1]) z. B. I, 82, Just. IV, 168; bei Juvenal XII, 130 in einem Verse ‚nec amet quemquam nec ametur ab ullo'); statt quisquam hat unser Dichter auch quisquis I, 32 non vatibus ullis | parcere nec senibus potuit concedere fessis | quisquis onus busti; quisque = unusquisque VI, 559 | quisque manu pugnate truces, Just. III, 406 quaeque suis aptare locis, schon bei Sen. min., Col., Cels. (Krebs, Antib.[6] II, 420, Draeger, Hist. Synt. § 51b); quisque = quisquis, quicumque II, 478 currere quisque volet, languescunt membra timore Just. I, 11 .. vos quaeque latent arcana monetis u. ö. (quicumque Just. II, 345 iustitiam quicumque facit, fora nulla timebit); quisque in dieser Bedeutung auf Inschriften und in der Dichtersprache seit Plautus (nicht bei Cic. Caes. silb. Lat.), bes. im Spätlatein, zumal bei den christl. Schriftstellern; Näheres Schmalz, Stil.[3] 447, 448, Krebs a. O. S. 422, auch Archiv VI, 268.

Der von der strengen Prosa verschmähte Gebrauch von nullus für non, der sich aus dem Streben der Volkssprache erklärt, kräftige, volltönende Ausdrücke zu wählen (Rebling a. O. 28, wo Literatur dazu verzeichnet ist, Reisig 158 nebst Haase-Landgraf, Anm. 395), bei Coripp z. B. III, 2 sollicitusque

[1]) Im allgemeinen wird ullus u. quisquam in spät. Lat. immer mehr durch aliquis verdrängt (Schmalz, Stil.[3] S. 446).

suis nullum per membra soporem | accipit; nullus = nemo IV, 189 sed nullus post terga redit, Just. I, 265 dolorem | divinis animis nulli evitabilis auxit | carnis condicio u. ö.; in dieser Anwendung namentlich bei Späten wie Juvencus, Ven. Fort. in verschiedenen Kasus (Schmalz Anm. 361 zu Reisig 70); nemine, das schon Plautus hat, von Prosaikern aber zuerst Tacitus, auch Sueton (Schmalz, Stil.[3] 448, R. Klotz, Stil. 210, Krebs, Antib.[6] II, 128), ist Just. II, 256 tutetur fiscus iustorum nemine laeso bei der adjektivischen Gestalt des Part. Perf. Pass. laeso wohlbegreiflich; nulla = nihil (auch bei Luc.) pr. 30 fraudabor solus munere nulla canens?

Schließlich müssen wir auf das Pronominaladjektiv totus = jeder (I, 553 absconsasque ciet tota de parte catervas) hinweisen, das im Spätlatein bei Apul. Commod. Prud. Sedul. Ennod. u. a. vorkommt, entsprechend dem auch bei Coripp vorhandenen toti = alle (z. B. I, 548 .. totos agmen diffundit in agros |), das seit Plautus (mil. 213) bei Dichtern nachweisbar ist, in Prosa zuerst nur in Verbindung mit Pluralia tantum im bell. civ. 3, 44, Hisp. u. Alex., freier seit Seneca, oft bei Apul., Min. Fel., Pervig. Ven. 51, 60, Sidon. Apoll., Drakont., nicht in klassischer Prosa; vgl. Schmalz, Stil.[3] S. 449, Draeger § 53 Ende, Wölfflin, Rh. M. 1882, S. 105, Sittl in Bursian-Müllers Jahresb. 40, S. 327, Rönsch, Sem. Beitr. II, 55, auch Archiv III, 470, VII, 480; quanti = quot u. a. III, 180 | quantos ille duces, quantos truncaverat hostes VI, 202 (neben quot!) numeres .. quantas litus harenas | alluit .., varius quot gignit campus aristas | .. vel totum ornant quot sidera caelum; so zuerst bei Propert. 1, 5, 10, dann Stat. silv. 4, 3, 49, Apul., Tertull., Justin, Eccl., oft bei Cassius Felix, script. hist. Aug., Amm., bei späten Juristen (Schmalz, Stil.[3] S. 449, Draeger, § 53, Rönsch, Sem. Beitr. II, 43;) tanti = tot (zuerst bei Propert. 5, 11, 12, dann Lucan, Stat., Manil., Lact., Metriker Terentian, häufig in der Bibelübersetzung, bei Tertull. Hieron. u. a. eccl.; s. Wölfflin, Rh. M. 1882, S. 122, Sittl, Lok. Versch. 119) V, 57 obscurusque subit tantis hastilibus aër Just. II, 379 flere diu tantos lacrimis non passus acerbis | condoluit miserans.

4. Verbum.

Einfache Verba, für die der Sprachgebrauch streng genommen Komposita verlangt, finden sich bisweilen schon in der ältesten Periode der lateinischen Sprache, von da ab häufiger und besonders bei Dichtern, die der Phantasie des Lesers überlassen herauszufinden, was sonst die Präposition besagt (Draeger, Hist. Synt. § 85); bei Coripp z. B. currere = percurrere IV, 341 .. crebro sermone cucurri, ferre = referre (nuntiare) VII, 151 (nuntius .. concusserat urbem) |, proelia dira ferens VIII, 109, mittere = committere I, 488 sin proelia mecum | mittere posse putas VIII, 225 non tristia mittere bella, parēre = apparere V, 47 (vertice silvae) | commoto paruere quati, putare = reputare VII, 230 atque animis tam dura putans pia corda fatigat, spectare = exspectare (schon bei Lucr.; s. Rönsch, Sem. Beitr. II, 77) VII, 4, VII, 52 divinum spectare pium est ... auxilium.

Umgekehrt Komposita im Sinne der einfachen Verba, die in der klassischen Zeit im allgemeinen nur bei vulgären Autoren vereinzelt auftreten, in der nachklassischen Periode aber massenhaft werden, zumal in der sinkenden Latinität (vgl. Schmalz, Stil.[3] S. 454, Wölfflin, Philolog. 34, S. 158 ff., Rebling a. O. 29 ff.), um in den romanischen Sprachen die Simplicia vielfach völlig zu verdrängen, sind bei Corippus u. a. comprimere VI, 591, 751, VIII, 243 (vicina Johannis) | castra premunt et saeva fames iam comprimit omnes (premunt — comprimit!), deprecari Just. pr. 41 vince meae saevam fortunae, deprecor, iram (aber Just. III, 278 .. pacem meruere precando), praesumere Just. III, 109 .. cura ipsa regendi | clementisque animus praesumere parcius escas | iure facit, supportare III, 131 iuga iam supportat anhelus.[1])

Komposita ferner statt anderer Komposita vom gleichen Simplex, die sich in klassischer Prosa nur bei dem Ersatz vulgärer Wörter nachweisen lassen (Näheres Schmalz a. O. 453), häufiger in der Dichtersprache und in der gesamten nachklass.

[1]) Weitere Beispiele s. b. Petschenig index s. v. abire, afflare, convenire, effugere, expellere, exspectare, incutere, referre, reflectere, refovere, reluctare (-i), reponere, resonare, resumere, retractare, revincere, transire.

Literatur auftreten, lesen wir bei Corippus u. a. bei agnoscere = cognoscere VIII, 457 ductor ut agnovit fama volitante Johannes | (Cusina quod fidus .. prematur), dimittere = remittere VIII, 334 ..delicta patrum dimitte, rogamus | nostraque, Christe .., expugnare = impugnare V, 391 expugnatque viros VI, 515 rectores iuvenum hostes expugnare iubebat, influere = defluere III, 93 multus de corpore sanguis | influit, infundere = perfundere III, 113 nigris infusa venenis | ora madent VII, 9 gelidis infundit corpora lymphis.

Die in der streng unterscheidenden klassischen Zeit nicht nachweisbare transitive Anwendung intransitiv gebrauchter Verba und umgekehrt, die uns häufig in nachklass. Schriftwerken, namentlich in der Vulgata (s. Rönsch, It. u. Vulg. 376 Kaulen a. O. 158 ff.) begegnet, zeigt sich bei Corippus vor allem im transitiven Gebrauch inchoativer Verba, so von augescere = augere I, 332 omnis et augescit crescentem frondibus ignem | arbor, languescere „schlaff machen" II, 467 (vgl. dazu meine Ausführungen im 3. Hauptteil), mansuescere = mansuefacere (bereits bei Varro, r. r. 2, 1, 4) VII, 253 hic poterat rabidas verbis mansuescere tigres, VII, 484 mansuescit gentes verbi virtute sacerdos. Vgl. Archiv I, S. 465 ff., Sittl, Lok. Versch. 141 ff. (S. 141 unten ist statt pavesco u. s. f. zu lesen augesco). Für die reflexive Anwendung transitiver Verba[1]) sodann kommen bei Corippus (Näheres Petschenig, Archiv III, 150, 284) in Betracht frangere II, 169 (tempestate putes .. moveri) |, litore collisas frangentes aequoris undas, iungere (ital. giugnere) I, 221 (lintea laxa cadunt, nulloque tumentia flatu) | arboribus iunxere suis, VI, 690, 692, mergere (so auch bei Drakontius) VI, 768 .. absorptusque voragine mersit | ipse cadens, minuere (ital. minuire) VI, 367 (vidit ut hic ductor..) et vires minuisse suis, VII, 347 Just. pr. 31, miscere (ital. mischiare) VII, 177 | miscuissemque simul corpus complexa mariti (vgl. Archiv V, 577), spargere VI, 375 .. alii sparsere per arva, trahere VII, 192 (o mihi si medios rupissent

[1]) Ueber den intrans. Gebrauch transit. Verba überh. s. bes. Wölfflin, Archiv X, S. 1 ff; vgl. auch Archiv IV, S. 46.

prospera luctus) | fata trahente die, volvere Just. III, 289 illic volventum vestigia nulla rotarum Just. IV, 91 volventis anni (vgl. Verg. Aen. I, 234 volventibus annis). Manche Transitive sind endlich von Corippus absolut gesetzt, ein vorzugsweise der publizistischen, militärischen und sakralen Sprache eigener Gebrauch (Schmalz, Stil.[3] S. 452), z. B. differre säumen (auch bei Livius) I, 84 nec passus differre diu VIII, 241 impatiens differre diu (transit. II, 329 laudem differre volunt), premere I, 39 virtus premit improba Martis | II, 225 hoste premente gravi u. ö., rotare IV, 572 dextroque (cornu) rotat (taurus) laevoque minatur (transit. III, 96 saltusque rotat), rumpere aufbrechen (vom Heere) VIII, 472 sic ait, et motis ruperunt agmina signis (trans. VIII, 318 Phoebus Oceani rumpebat aquas, Just. III, 281 rupimus Euphratem).

Vulgär ist auch der passive Gebrauch des Partizips potitus, der sich aus Plautus, Lucr. und bes. aus den Digesten belegen läßt; vgl. Draeger, Hist. Synt. I, S. 158 Ende; bei Corippus Just. I, 2 (Imperii culmen . .) | non armis sumptum, non ambitione potitum | .. cano. vgl. Archiv III, S. 334 ff.

5. Partikeln.[1])

Aus der Reihe der Adverbien sind die Ersatzwörter für das von Cicero in die lateinische Prosa eingeführte, aber verhältnismäßig bald abgestorbene valde hervorzuheben: nimis = valde VI, 90 quod essent bella cavenda nimis (so bei Plautus, bei Gellius 13, 25, 13, überaus häufig in der Vulgata und im Spätlatein; nach Kaulen, Hdbch. d. Vulg. 139 in der geschwächten Bedeutung immer nachgestellt; vgl. Thielmann, Apollon. Rom. 14), nimium = valde, das wir zuerst bei Gellius 17, 21, 47 (Sittl in Bursian-Müllers Jahresb. 40, S. 335) finden, Just. II, 260 plurima sunt vivo nimium neglecta parente; zu beiden Adverbien vgl. Rönsch, Sem. Beitr. II, S. 75, 76, bene (frz. bien), dessen der Konversationssprache angehöriger Gebrauch schon bei Plaut. und Ter., wenn auch vereinzelt, häufiger bei Enn. und Cato, oft bei Cic. namentlich in epp. vorkommt (Schmalz, Stil.[3] S. 437 Anm.),

[1]) Zur Differenzierung der lat. Partikeln s. Wölfflin, Archiv X, S. 367 ff.

bei Coripp I, 520 bene sollicito pectore IV, 544 bene doctus VII, 235 bene cautus. Entsprechend dem bene lesen wir das an potius streifende Adverb melius VI, 112 an melius bellis armisque lacessere duri | (militis arma placet?), VIII, 6 vincere quippe gravis melius sapientia gentes | quam virtus armata potest, v. 23 nam melius miles campis concurret apertis | liber equo. Den vulgären Anstrich von sic = tum „unter diesen Umständen, demgemäß“ II, 222 (pluviis ventisque subactus) | dentibus infremuit, victus sic terga reflexit bezeugen Stellen aus Nepos, Cic. epp., Liv. u. Spät. wie Hieronymus (s. Paucker, Rh. M. 37 (1882) S. 556); vgl. auch primum-sic (= tum) bei Fulgentius.

Von Zeitadverbien begegnen wir dem nur in der Dichtersprache gebräuchlichen ilicet = ilico, wie I, 124 ilicet auxilio Libyam defendere mittit, Just. II, 8 ilicet Angelici pergens in limina templi.

Auf dem Gebiete der Präpositionen macht sich vulgäre Vermischung häufig bemerkbar, so per = ab, das von der Volkssprache schon frühe beim Passiv in dieser Art gebraucht sich oft im Spätlatein (Näheres Schmalz, Synt.[3] S. 270) findet; den freien Gebrauch von per durch Drakontius und Ven. Fort. betont Sittl, Lok. Versch. 136. Bei Corippus V, 501 dum frangitur ille per hostes; per = ad (in) II, 51 volitant per bella cohortes, Just. IV, 18 ratibus tunc ire per urbes finitimas u. ö.; diese Erscheinung ist im Ital. bei Verben der Bewegung ganz gewöhnlich (vgl. Archiv III, 158; VI, 267; Sittl in Bursian-Müllers Jahresb. 68, S. 261); per = in mit Abl. (wie bei Drakontius) z. B. I, 281 desperantque suam per aperta pericula vitam IV 277 . . lacrimas nullus per templa sacerdos | pro populo iam ferre potest; das spätlateinische pro = propter vom Zweck bezw. Grund u. a. VI, 376 alii pro fontibus errant, v. 396 mittere legatos humilis pro pace succurrit, Just. pr. 28 principe pro iusto Romanum nomen amatur; so bei Hieron. (Goelzer, Hieron. 346), Vict. Vit. (Sittl, Lok. Versch. 136), Gregor Touron. (Bonnet, Greg. v. T. 615); super mit Abl. = praeter VII, 353 namque super vento gravior timor ipse fatigans | (gentes pellebat . . ire procul), ein Gebrauch, der uns seit Sallust bei Dichtern und im Spät-

latein entgegentritt (Schmalz, Synt.[3] S. 277, Draeger Synt. § 300 B 2).

Was die Konjunktionen anlangt, so führt das Streben nach Abwechslung nachklass. Schriftsteller auch hier zu großer Willkür (Draeger, Synt. II, S. 152, 6). Hinsichtlich der koordinierenden Konjunktionen findet sich die Anwendung der Kopulativkonjunktion et im Sinne von etiam, die uns im Personenwechsel bei Plautus und Terenz, bei Cic. nur Q. Rosc. 32 (et tu), S. Rosc. 94 (verum et alii) begegnet, während sie sonst nirgends in der klass. Sprache vorkommt (Caes. nur bell. civ. 3, 13), oft bei Liv. Tac. und im Spätlatein (Näheres Schmalz, Synt.[3] S. 341, Draeger Synt. § 312), bei Corippus III, 241 perterruit omnes casus et ille duces IV, 44 dux erat et medius u. o. Unter den disjunktiven Konjunktionen sind zu betonen at = et, das zweimal in der Aegritudo Perdicae gebraucht ist (Näheres Sittl, Lok. Versch. 139), III, 21 quam celeri cursu tot bella peracta, aut quae digna virum fortuna secuta est, IV, 432 quos gentibus ille furores | addidit aut quanto maculavit sanguine ferrum (gleicher Versschluß Ov. Met. XV, 107); vel = et z. B. I, 486 converte pedem vel sumpta retrorsum signa refer, VIII, 343 caelum et terram virtutibus implens undivagumque salum vel quidquid cingitur orbe u. ö. Da somit aut bezw. vel in gleicher Weise et ersetzen, ist auch die Vermischung von aut und vel nicht auffallend, wie in der bei Späteren öfter nachweisbaren Verbindung aut — vel (s. Draeger § 344, 3; 346, 6), bei Coripp VI, 626, 627 aut vincimus hostes . . vel . .; die Bedeutung von aut hat vel bereits bei Ovid und dann in der silbernen Latinität z. B. bei Tac. angenommen (Näheres Schmalz, Synt.[3] S. 347). Daß seu = et[1]) vulgär ist, zeigt Sittl (Lok. Versch. 138) nicht nur an Beispielen der Afrikaner Drakontius und Cassius Felix, sondern auch anderer

[1]) Für die Erscheinung, daß sive wie vel im Spätlat. die Bedeutung geschwächt haben, so daß sive = et geworden, gibt Beispiele Rönsch, Sem. Beitr. II, S. 82; vgl. dazu die Stellensammlung für vel = et aus Claudian, Sidonius, Cassiodorius, Vict. Vit. bei Barwinski a. O. 70, oft bei Hieron. (Paucker, Rh. M. 1882, S. 556), Ven. Fort. u. Gregor. Touron.; s. auch Rönsch, It. u. Vulg. 345.

Schriftsteller, wie Jordanes und Ven. Fort. sowie an Inschriften; bei Corippus u. a. II, 344 nostris discedat ab oris | ille furens Austur saevae seu gentis Ilaguas, III, 50 gentesque locosque | auctoremque mali prisci seu temporis iram. Auch die Korresponsion sive — ve, die Draeger (a. O. § 346, 7) nur in der Dichtersprache kennt, Schmalz (Synt.[3] 419) noch bei Apoll. Sidon. für späte Prosa aufführt, wendet unser Dichter an I, 433 ff. sive parat pugnas .. fucosve volens arcere malignos | accelerat. Gegen klass. Sprachgebrauch ist ferner die Umschreibung der Konklusivkonjunktion itaque durch hinc est quod mit Indik. (vgl. c'est pourquoi) I, 364 | hinc est, quod metuunt, Just. I, 219 | hinc est quod iuvenis .. non dubitat; sie findet sich noch bei Augustin, Salv. gub. dei VI, 54, Sidonius, Claudian. Mamert., Alcim. Avit., Ennod., Ven. Fort. (s. Engelbrecht, Wien. Sitz.-Ber. 110, S. 462); die Umschreibung mit inde est quod mit Indik. III, 380 | inde est quod miseris .. flagella .. addidit ist aus Seneca u. a. belegbar (s. Paucker, suppl. lex. lat. 374), vgl. V, 142 | hoc erat, infelix, quod nos virtute petebas | nescius?, wozu eine ähnliche Umschreibung quid est hoc quod in der Vulgata vorkommt, ohne hoc bereits in klass. Zeit (Thielmann, Apolloniusroman S. 42). Die kausale Konjunktion nam ist im Sinne von sed gesetzt VI, 118 pecuaria tantum perdidimus, nam robur adest, Just. I, 137 ordine pro rerum vocitatus cura palati, dispositu nam Caesar eras u. ö., s. index. Ganz spät erst tritt eine Entwertung von nam ein (Schmalz, Synt.[3] S. 349, Archiv XI, 266); so dient es seit Commodian zur Anknüpfung = δέ, noch häufiger bei Drakontius (s. Sittl, Lok. Versch. 138); ähnlich enim = δέ seit Fulg. myth. oft (Näheres Sittl a. O. 139). Vgl. umgekehrt autem vero bei Claud. Mam. 198, 10 fast im Sinne von enim vero (Engelbrecht a. O. S. 488).

Auch auf die subordinierenden Konjunktionen erstreckt sich die vulgäre Zerrüttung. So wird häufig das Adverb mox in der Bedeutung von simulatque verwendet, z. B. I, 210 Siculas mox attigit oras, deserit aura rates I, 462 hic castra Johannes mox posuit, legati etiam venere tyranni, Just. I, 76 ff. mox agnita vox est: | ante fores dominis Calinicum nuntiat esse; dieser Ge-

brauch zuerst 2 Cor. 3, 15 (Sittl in Bursian-Müllers Jahresb. 68, S. 261), auch bei Commodian, Arnobius, Juvencus, Drakontius, Ennodius, Jordan. Ven. Fort.; vgl. Archiv IV, 614, VI, 267 ff., 592, Hartel, Wien. Stud. II, S. 247 ff. In Temporalsätzen sehen wir ferner häufig dum im Sinne von cum angewendet, das mit Konjunkt. (bes. Imperf.) schon bei Varro, bei dem Autor ad Herennium und des bell. Hisp., bei Nepos, Livius, Vergil, Velleius, Val. Max. erscheint, hierauf selten, um vom 4. Jahrh. an häufig gebraucht zu werden (Goelzer, Sulpic. Sev. 56 ff.); wir treffen es beispielsweise in der Vulgata (Rönsch 400; Kaulen 210, 251; Hagen a. O. 21), bei Vict. Vit., Drakont., im Apolloniusroman, bei Ven. Fort.; Coripp hat es mit Konj. Impf. I, 453 (sic. Juppiter ille . .) | saeva Giganteo dum staret Phlegra tumultu, | . . monebat VII, 259 . . tantas dum flecteret iras u. ö. (s. ind.), mit Indik. Fut. VIII, 437 | dum (Bekker liest cum) veniet, laudet fortes, mit Fut. ex. Just. IV, 341 ff. dum (auch hier wurde in cum geändert) carne relicta | spiritus ascendens claram penetraverit arcem. Ein Konsekutivsatz wird wie in der hist. Apoll. und namentlich wie im „gallischen Latein" (Näheres Schmalz a. O. 378) mit quod eingeleitet Just. I, 242 purpureaque in veste iacens (Justinianus), requiescere somno credere quod posses, non duro funere, corpus. Im Kondizionalsatz tritt uns si tamen in der nachklass. Bedeutung dummodo (vgl. Draeger a. O. § 555 b) entgegen II, 364 paeniteant si bella tamen, si foedera rerum; s. dazu Sittls Beispiele aus Theod. Mops. u. Cass. Fel. (Lok. Versch. S. 140).

Im Bereiche der Negationen schließlich sind vulgär nec = non, das in der älteren Latinität nachweisbar (Landgraf, N. 417 zu Reisig, S. 230) sich vereinzelt bis Verg. erhalten hat (Schmalz, Stil.[3] S. 455); auch bei Corippus lesen wir u. a. I, 544 vibrat, et incurvo nec cessat flectere gyro cornipedem domitum, IV, 170 faciemque furentis nec potuere pati. Aehnlich necdum = nondum, das Livius, Tacitus u. Spätt. wie Apoll. Sid. und Greg. Touron. aufweisen, bei unserem Dichter VII, 314 sed quia ductori necdum concesserat horam VIII, 554 nam celsos necdum terrae submiserat armos. Als Negation des Wunschsatzes lesen wir das bisweilen schon in alter Zeit (aber noch nicht bei Plautus),

nur einmal bei Cic., häufig bei Dichtern, bei Petron, in der silbernen und späteren Latinität vorkommende non statt ne (Näheres Schmalz, Synt.[3] S. 330) I, 263 non furor in tantas animos sic concitet iras II, 369 non tua sollicitus teneat modo pectora terror.

B. Vom Klassischen abweichende Kasusrektion.

In der Kasuslehre ist vor allem die der Volkssprache eigentümliche Verwirrung der termini in quo und in quem, die bei den späteren Autoren immer mehr zunimmt, hervorzuheben (vgl. bes. Landgraf, N. 570c zu Reisig 697 ff., wo die einschlägige Lit. verzeichnet ist). Wir finden das bereits in der Komödie nachweisbare in mit Akkus. statt mit Ablat. (s. Rönsch, It. u. Vulg. 406, 410 mit der Ergänzung aus Commodian durch Goelzer, Sulp. Sev. 53) u. a. I, 85 in medios ausus concurrere campos II, 363 perdere non properat .. in proelia gentem VIII, 505 hilaremque animis in castra reponunt (zu reponere s. Landgraf, N. 573 zu Reisig 715) Just. IV, 199 lanigerosque greges herbosos pavit in agros. Häufiger steht umgekehrt in mit Ablat. statt mit Akkus. z. B. II, 439 (ne quis ..) in dubiis inferret proelia castris IV, 466 cohors validis incumbit in hastis V, 85 rediens in pectore virtus VII, 115 lacrimasque in pectore fundunt; hierher gehört auch hic = huc IV, 193 incidit hic (sc. in den Strom) fugitiva manus und ubique = in quamlibet partem Just. IV, 253 (sol aureus) fundit ubique diem. Sub mit Ablat. statt mit Akkus. z. B. I, 145 sub nostris pedibus subiectum flectere collum Just. I, 63 regnaque sub vestris venient fortissima plantis. Der Ablat. an Stelle eines die Ausdehnung in der Zeit bezeichnenden Akkusatives ist in der archaischen Zeit und bei Klassikern noch selten, kommt aber bei Späteren immer mehr vor (Näheres bei Schmalz, Synt.[3] S. 231, Anm. 4, Draeger § 223, 10, Rebling a. O. 38); bei Corippus öfter, wie IV, 230 sub gladio iacuere gravi, sed tempore parvo VI, 167 aeterno tempore Mazax | Byzacii campos magna virtute tenebit.

Neben der Verwirrung der Begriffe von Ruhe und Bewegung ist bei unserm Dichter die Gebietserweiterung der Präpo-

sitionen auf Kosten der einfachen Kasus beachtenswert, die auf die Vorliebe des Volkes zu Präpositionen zurückzuführen ist (vgl. bes. Landgraf, N. 570a zu Reisig 694 ff.). De, das sich als Ersatz des Genetiv schon im archaischen Latein findet (s. Sittl, Lok. Versch. 126) und in den romanischen Sprachen wieder begegnet, erscheint bei Corippus im partitiven Sinn III, 189, 190 movens omni de plebe viros, V, 414 auferre de praeda; vgl. Archiv II, 579, VII, 477. Ein Beispiel für ad statt Dativ sehe ich bei Coripp nicht. Dafür treten namentlich beim Ablativ die Präpositionen als sichere Stützen des entwerteten Kasus ein. So wird a(b), das in der Volkssprache und in der nachklass. Liter. häufig gebraucht wird, wo die klass. Sprache diese Präposition entbehrlich findet (Schmalz, Synt.[3] 271), dem Abl. instrum. öfter beigefügt, wie II, 199 a turbine raptam V, 52 iubar pallescit (bibl. „Die Sonne verlor ihren Schein") ab hastis. Außerdem lesen wir beim abl. instr. bezw. caus., die Beifügung von in, z. B. I, 41 nobilis et pauper casu rapiuntur in uno II, 90 fortis in armis II, 455 in tenero laxavit membra sopore III, 276 perit in dubiis puppis ventis; auffallend gebraucht Corippus niemals die bei den Afrikanern besonders kultivierte Verbindung eines abl. instrum. mit de (Literatur dazu bei Barwinski a. O. S. 55). Sub ist wie bei Drakontius dem abl. instrum. beigegeben, beispielsweise VII, 506 vinctumque videbit plebs Romana suis captivatumque sub armis, auch zur Bezeichnung der Art und Weise, ein der nachklass. Latinität seit Celsus eigener Gebrauch (Schmalz, Synt.[3] S. 276), z. B. VIII, 465 Cusina bella gerit Marte sub ancipiti Just. III, 373 sub qua spe sumpserit arma. Auch die Präposition cum ist wie häufig in der Dichtersprache mit dem abl. modi verbunden, wie II, 336 plana cum voce locutus VII, 116 affatur miti cum voce VIII, 329 psallunt carmina humili cum voce. Per begegnet uns geradezu synonym mit einem instrument. bezw. kausal. Ablativ schon bei Sallust, Livius, Tacitus und späteren Historikern, ebenso bei den Archaisten und im Spätlatein z. B. bei Hieronymus (Schmalz, Synt.[3] S. 269, 270), oft bei Ammian, sehr häufig bei den Afrikanern; Corippus hat u. a. III, 274 per illas est Libye nudata rapinas VII, 6 (hic ardor

equorum) | pulsus aquis tristisque fames per pabula cessit Just. pr. 10 quis totiens victos numeret per proelia Francos; vgl. Draeger, Synt. § 272, 3b u. 272, 7, Reisig, 672 ff. und Haase-Landgraf, N. 565. Beim Abl. temp. finden wir sowohl die Präposition in, die in der klass. Zeit nur bei Angabe des Lebensalters und zur Bezeichnung der Zeitumstände zugelassen wird, sonst der Volkssprache eignet, im Kirchenlatein geradezu Regel wird (Schmalz, Synt.[3] S. 256, Anm. 2) als auch sub (s. Schmalz, Synt.[3] S. 276), z. B. III, 13 qualis in adventu fuerat tunc Africa nostro III, 267 in modico tempore VI, 44 tempore sub modico A 34 felix haec aetas, in qua Sapientia regnat Just. II, 378 sub nocte.

Dieser vulgären Neigung des Corippus zu Kasus in Verbindung mit Präpositionen stehen nicht selten auch ungewöhnlich einfache Kasus gegenüber, wo die Schriftsprache im allgemeinen eine Präpositionalverbindung verlangt. Weniger kommt hier der Dativ statt ad (in) in Betracht, den Corippus im Gegensatz zu seinem Landsmann Drakontius nur selten anwendet, z. B. I, 418 campis exire VI, 528 nuntius venit magistro Just. II, 365 terrae corpora dantes | in facies cecidere suas, da dieser Gebrauch, wenn er auch vorzugsweise der Dichtersprache eignet (Schröter, der Dativ zur Bezeichnung der Richtung in der lat. Dichtersprache, Sagan 1873), vereinzelt auch in klass. Prosa Eingang gefunden hat (Draeger, Synt. § 188, Barwinski 477). Den Dativ statt in mit Abl. finden wir I,40 | et pia desertae linquuntur funera terrae II, 153 caetraque saepe levis duro iacet horrida dorso | aut lateri suspensa cadit. Einen Akkus. der Richtung nach Verben der Bewegung, der sich außer bei Dichtern seit Ennius namentlich in der Sprache des Volkes erhalten hat (Näheres Schmalz a. O. 230, Landgraf im Archiv X, S. 391 ff., 541, Köhler, act. semin. Erlang. I, S. 427), hat Coripp. III, 417 ultima dies nostras pervenerat oras. Schließlich wird von unserm Dichter allenthalben der Ablativ ohne Präposition gesetzt, wo man in bezw. a (b) erwartet, so I, 516 alipedes ducunt praesepibus I, 574 vallatum suis u. ö. (s. ind. S. 231); vgl. Tillmann, Act. sem. Erl. II, S. 111, 112. Für den vulgären Gebrauch des Abl. der Ortsruhe ohne in vor Ländernamen und bei

Appellativen in der besseren Latinität nur bei Dichtern s. die Belege bei Landgraf, N. 566a zu Reisig 680, 681.

Unter den ungewöhnlich gebrauchten Kasus begegnet uns bei Coripp am häufigsten der Akkus.; erhielt doch dieser Kasus, der als Kasus des allg. Objekts in der Vulgärlatinität im ausgedehntesten Gebrauch war, mit dem Verfall der Sprache eine fast unumschränkte Herrschaft; vgl. Schmalz, Synt.[3] 243.

Akkusativ.

Der auf die Dichtersprache und die nachklassischen Prosaiker beschränkte Akk. Graec. (Draeger, Hist. Synt. § 167) tritt uns bei Corippus u. a. entgegen IV, 538 pharetramque arcumque sonantem cinctus Just. I, 35 purpureas velata comas Just. III, 169 ense latus cincti, praestricti crura cothurnis | adstabant; s. auch Archiv VI, 98, X, 209 ff.

Der Akk. der Person, der bei Verben, die einen Affekt bezeichnen und ursprünglich intrans. Bedeutung haben, selten ist (Draeger, § 164), steht z. B. nach tremisco[1]) (kaum tremesco) I, 288 te cuncta fatentur | auctorem et dominum et factorem elementa tremescunt (cod. T tremiscunt) Just. II, 33 (gleicher Versschluß) quem cuncta pavent elementa, tremescunt (cod. M. tremiscunt); auch nach dem Kompositum contremisco[2]) V, 156 .. sic contremuere Tonantem | . . Gigantes. Wie pavere (I, 289 Just. II, 33), das schon Sallust, Horaz, Livius, Plin. mai., Tac. mit Akk. verbinden,[3]) gebraucht Corippus, wohl zuerst, pavitare mit Akk. V, 485 crinibus abductae pavitant fera vulnera Maurae. Nachklassisch ist auch trepidare alqd. (V, 28 agmina

[1]) Bei Vergil. (Aen. III, 648 sonitumque pedum vocemque tremisco) m. Akk. d. Sache, auch bei Claudian; vgl. tremere (= metuere), das vor den klass. Dichtern schon Lucil. bei Lact. 1, 22, 13 trans. hat; s. Archiv I, 491.

[2]) Draeger a. O. führt dafür Sen. ep. 65, 25 und sehr Späte an; Sen. (ed. Haase) ep. 65, 24 ‚non contremiscamus iniurias, non vulnera, non vincula, non egestatem'; ein Akk. d. Sache jedoch nach Analogie von pertimesco bereits bei Hor. c. II, 12, 8 unde periculum fulgens contremuit domus Saturni.

[3]) Pavescere konstruieren so Tacitus (Ann. 1, 4 u, ö.) und Silius.

dum trepidant cursus), das vor Coripp bei Senec. Herc. Oet. 1062 (lupos), bei Juven. (VIII, 152 occursum amici, X, 21 harundinis umbram) und bei Apul. (divina praesagia) begegnet.

Die Redensart latet me (= *λανθάνει με*) III, 46 impia quae fuerit belli nascentis origo, nos latet ist selten und nachklassisch; Näheres bei Landgraf, N. 542a zu Reisig 601, Archiv VI, 99.

Ungewöhnlich ist auch der Akkus. bei libet[1]) pr. 3 scribere me libuit magnum per bella Johannem (V, 174 ff. nudosne reverti desertosque libet?)

Nocere mit Akkus. (= *βλάπτειν τινά*), das wir seit den alten Bibelübersetzungen und der Vulgata bei Eccl. (s. Goelzer, Hieron. 303) antreffen, von lebl. Subjekten bei Veget. mil. 3, 26 und Gargil., lesen wir bei unserem Dichter Just. III, 291 nec fragilis potuit crystalli forma noceri,[2]) aber mit Dativ u. a. III, 25 (militiae nocuit); beide Konstruktionen auch bei Greg. Touron. (Bonnet, Greg. v. T. S. 533).

Persuadere trans. (= *πείθειν τινά*) V, 444 persuadet quos dura fames; diese Konstruktion, die in der Umgangssprache und hauptsächlich in der plebejischen Sprache sich findet (Schmalz a. O. 243), läßt sich nach Draeger (§ 183, S. 405) nur aus Petron und Apuleius nachweisen; vgl. dagegen die reichen Belege bei Neue, Formenlehre II², 261, Wölfflin, Rh. M. 1882, S. 115 ff.

Vulgär ist ferner petere alqm. pro alqua re, „bitten“[3]) VIII, 294 ff. dominumque potentem pro . . salute . . petiere, das wir außer bei Plautus (Curc. 148) nur im Nachklass. wieder treffen; Draegers Angabe (§ 165 Ende) ist unvollständig.

Auch suadere alqm. läuft der Schriftsprache zuwider; es

---

[1]) Nach Krebs-Schmalz, Antib.⁶ II, 19 ist diese augenscheinlich vulgäre Konstruktion jetzt nicht mehr zu erweisen, da Goetz bei Plaut. Merc. 128 lubet scire ex hoc schreibt (nicht mehr lubet me scire).

[2]) Noceor zuerst bei Sen. de ira 3, 5, 4 (Landgraf, N. 562 zu Reisig 659); zu nocere trans. s. Priscian 18, 236.

[3]) Diese Konstruktion (ähnlich rogare alqm. pro alqua re VII, 228 dominumque rogat pro nomine tanti | proque salute ducis; vgl. Lact. de mort. pers. 17, 5 ‚ut per omnes deos pro vita eius rogaretur‘) ist bei Georges lex.⁷ nicht angegeben.

findet sich außer bei Apul. und Tertull., für die Draeger (§ 183) unsere Konstruktion als Seltenheit aufführt, auch bei Auson. idyll. 2, 53 haec me fortunae larga indulgentia suasit; suadeor begegnet uns nicht nur im Spätlatein (so Krebs, Antib.[6] s. v., wo die einschlägige Literatur verzeichnet ist), sondern bereits bei Plaut. (aul. argum. 1 v. 6 Megadorus a sorore suasus); bei Corippus VI, 533 cunctantem bella subire | armigeri suasere ducem VI, 554 ff.

Dativ.

Den besonders der Volkssprache und den Dichtern sowie poëtisierenden Prosaikern namentlich der späteren Zeit eigenen dat. final. (Schmalz, Synt.[3] 247) bietet Corippus u. a. II, 283 epulis volat ille parandis; vgl. auch Hellmuth, act. sem. Erlang. I, 143, Ebert, ebd. II, 315 ff., Landgraf, Archiv VIII, 55.

Der sog. dat. Graecus (auctoris), den unser Dichter z. B. I, 411 desertas (sc. esse) civibus (vgl. Tac. ann. 3, 20 desertus suis), IV, 122 mihi cognita virtus, IV, 514 Veneri dilectus Adon aufweist, tritt uns (bei den einfachen Zeiten) zwar bisweilen in der klass. Sprache entgegen, sonst aber vorzugsweise seit Ennius und Plautus bei Dichtern; vgl. Schmalz a. O. 246, Draeger, Synt. § 189, Thielmann, act. sem. Erlang. II, 71 ff.

Nach Analogie von *μάχεσθαι* werden die Verba des Streitens nach dem Vorgang von Lucr. 3, 7 (vielleicht schon bei Plautus) bei Dichtern[1]) und poëtisierenden Prosaikern mit Dativ konstruiert (Schmalz 243); bei Coripp certare Just. IV, 102 certabantque ipsi iucunda palatia caelo und concertare Just. II, 394 fulvum concertans ignibus aurum. — Concurrere, das unser Dichter häufig mit Dativ verbindet, z. B. IV, 109 tantis concurrere monstris | non timuit (gleicher Versanfang IV, 239), wird seit Vergil bald mit cum, bald mit Dativ konstruiert; s. Draeger a. O. § 185.

Damnare leto III, 235 damnaverat agmina leto, IV, 235 leto damnare tyrannum ist vulgär, mag man leto als Dativ oder

---

[1]) Bei Catull pugnare (62, 62), bei Vergil certare (ecl. 5, 8 u. ö.), bei Horaz luctari (c. 1, 1, 15); s. Draeger, § 184.

als Ablat. erklären. Den Dativ sehen wir schon bei Lucrez 6, 1229 (vgl. Krebs-Schmalz, Antib.[6] I, 353) ‚morti damnatus ut esset', ähnlich Hieron. in Galat. II ad 3, 20 condemnaverunt Jesum morti (Goelzer, Hieron. 315); vgl. Prud. c. Symm. 1, 93 damnasse neci (Bonnet, Greg. v. Tours 541 Anm.). Der Ablativ morte damnare, wohl nach Analogie von capite damnare, gehört der nachklass. Latinität an; s. Antibarb.[6] a. O., wo auf Senec. ep. 71, 15 verwiesen ist ‚omne humanum genus morte damnatum est'; diese Verbindung auch bei Senec. Herc. Oet. 892 und bei Florus 3, 21, 28, ähnlich d. pecuniā bei Liv., Justin. und Val. Max. Zweifelhaft ist der Kasus in der Verbindung gladio damnare bei Sulp. Sev. II, 51, 4, wo Goelzer (Sulp. Sev. S. 41) wohl mit Recht in gladio einen vulgären Dativ erblickt, mit dem er Apul. met. X, 34 vergleicht, wo er bestiis bei damnare als Dativ erklärt, der an Stelle eines in der Juristensprache üblichen ad bezw. in mit Akk. steht; s. dazu ad mortem damnare bereits bei Tac. (ann. 16, 21), auch bei Lact. 6, 23, 20. Alle drei Konstruktionen hat Coripps jüngerer Zeitgenosse Gregor v. Tours; vgl. Bonnet a. O.

Interserere mit Dativ II, 65 ‚quis flumineis fontes interserit undis', womit Petschenig (ind. s. v.) Paulin. Petric. de vita S. Martini VI, 75 ‚divisisque locis diffusum interserit aequor' vergleicht, gehört der allg. Dichtersprache an; vgl. Ov. Met. X, 559, Stat. Theb. VI, 781, Claudian X, 157 u. ö. (s. Trump, obss. ad genus dic. Claudiani, Halle 1887, S. 12); vgl. auch Draeger § 186.

Jubere mit Dativ, das wir bei unserem Dichter neben der regelmäßigen Konstruktion mit Akk. der Pers. (z. B. I, 120) nach Art der homerischen Doppelkonstruktion von *κελεύειν* lesen II, 393 haec (sc. pietas) mihi magna iubet perituris parcere castris (Anklang an Juvenal I, 18 perituraе parcere chartae), Just. II, 2 dominisque iubebat (sc. roscida Aurora) | sumere concessum caelesti munere regnum u. ö., hat erst Tacitus ann. 4, 72 u. ö. (Landgraf, N. 542 zu Reisig 600); außerdem findet sich nach Draeger, § 183 diese Konstruktion nur noch Stat. Theb. 7, 32; sie ist aber häufig in der Vulgata (s. Kaulen a. O. 227) und in der hist. Apoll.; s. Schmalz a. O., S. 243.

Der Dichtersprache entstammt relabi mit Dativ, I, 356 ripaeque relabens | confractum scopulis latrat mare; vgl. relabi montibus (Hor.), r. fonti (Silius).

Vulgär ist schließlich das mit Dativ verbundene Adjektiv sollicitus suis (III, 2), das sich außer bei Lampr. Hel. 14 sollicita filio (= metuens) (Draeger, § 197 Ende) auch Vulg. Matth. 6, 25 corpori vestro s. und bei Claudian XX, 339 scaenae (Trump a. O. 13) nachweisen läßt. Ebenso ist die Verbindung unseres Adjektivs mit einem Genetiv vulgär, die wir bei Corippus VII, 200 sollicitus rerum antreffen; zuerst so bei Senec. ad Marc. 19, 6 sollicitus futuri; s. Draeger, § 206, 3.

Genetiv.

Der gen. comparationis Just. IV, 130 lucidior meliorque sui läßt sich nur außerhalb der klass. Literatur aus Varro (r. r. 2, 5, 10),[1]) vielleicht schon aus Plautus und Ennius, aus Vitr. (5, 1, 3), aus den Juristen des 2. Jahrh., aus dem Kirchenlatein (selten bei den bedeutenden Autoren) belegen; Näheres Schmalz a. O. 253, Anm. 1 und Sittl, Lok. Versch. 114.

Besonders interessant erscheint confidere mit Genet.[2]) VII, 184 heu nimium confise tui, das unser Dichter wohl zuerst so gebraucht, da das Verbum gewöhnlich mit dem Dativ, das Partiz. Perf. meist mit dem Ablat. verbunden wird; bei Caesar und ICt auch mit de, im bell. Afr. 19, 2 mit in und Ablat. Vgl. Reisig 661ff. und Haase-Landgraf, N. 564, Krebs-Schmalz, Antib. s. v.

In dichterischer Weise steht der Genetiv nach certus III, 193 (nullis iam vita salutis certa locis); so seit Verg. Aen. IV, 554 (Draeger, § 206, 2 i) bei Ov. Met. XI, 440, Sil. II, 197 u. ö., Lukan II, 524, Stat. Silv. V, 3, 80, Auson. XI, 12, Claudian V, 346 u. ö. (Trump a. O. 16) — sollicitus, s. oben — vigil (wohl nach Analogie von cupidus) VI, 3 sed castra vicissim conservant lucri vigiles, womit Petschenig (ind. s. v.) Sil. II, 443 vergleicht.

---

[1]) Draeger, Hist. Synt. § 212 schreibt unsere Erscheinung zuerst Vitruv zu.

[2]) Der Gen. fidens animi, den Draeger (§ 206, 5) für Senec. vit. b. 8, 2 zitiert, ist auf Grund handschriftl. Ueberlieferung geändert in animo.

Ablativ.

Der Dichtersprache entstammt der Ablat. bei erubescere (auch bei Ovid u. Liv.) VI, 704 ff. ductoris vocibus ille | erubuit und bei tenuare (auch bei Verg. Ov. Hor.), VI, 322 ossaque nuda rigent siccis tenuata medullis Just. II, 252 tenuantur robore membra, wohl nach Analogie von spoliare. — sponte alcs. (IV, 579 ni sponte regentis carmina . . resonent) finden wir bereits bei Lukan, Val. Flacc. und Tac.

C. Vulgarismen in Nebensätzen.

Den Indikativ des mit seiner vollen Form sich sehr dem täglichen Gebrauch empfehlenden Plusquamperf. statt Perf. (bezw. Imperf.), den wir in der Dichtersprache, im b. Hisp., Afr., bei Vitruv, Petron, in der silb. Latinität, namentlich aber im Spätlatein finden, selten in der klass. Per. (Schmalz, Synt.[3], S. 336), weist Corippus im Nebensatz u. a. auf I, 21 terrae quippe dolens, quam viderat ipse, ruinam | castra movet. Den Konj. Plusqu. statt des untergehenden Konj. Imperf. (dazu Literaturangabe und Stellensammlung bei Sittl, Lok. Versch. 133) lesen wir im Nebensatz z. B. I, 380 cum sceptra Geilamir tenuisset, I, 459, VI, 772 tribuitque sepulcrum, ne nudum iacuisset corpus. Im konditionalen Nebensatz jedoch setzt unser Dichter häufig den Konj. Imperf. statt Plusqu.,[1]) so I, 95 ff. iacuisset et ille | prostratus campis, ni vivum prendere vellet | ductor Just. I, 244 ff. at, reor, immerito sic laetus . . ille foret moriens (= mortuus), nisi mens sibi conscia recti | . . exutos linqueret artus.

Den auf die volkstümliche Bevorzugung des parataktischen

[1]) Steht aber im kondition. Nebens. Konj. Plusqu., so finden wir abwechselnd im Nachsatz Konj. Impf. statt Plusqu., so V, 522 ille dies . . supremus . . esset, si mora . . tenuisset . . solem, VI, 614 ff. posset genus omne Latinum illa dies . . quassare ruina, | ni pater . . . | salvasset, VI, 661 vinceret illa manus, ni nunc fortuna negasset | successus; auch Indik. Plusqu. (bezw. Perf.) begegnet uns dabei im Nachsatz (nach Analogie der Verba des Könnens, Müssens, Sollens oft seit Liv. u. Tac., mit Ammian ganz unbeschränkt; s. Schmalz 414 u. Anm. 1) u. a. I, 336 ff. haud aliter Phaëton . . succenderat omnia . ., ni . . disiunxisset; s. auch Just. II, 6 ff., Just. III, 3 ff.

Satzverhältnisses sich gründenden Indikativ in abhängigen Fragesätzen,[1]) der durch alle Zeitalter der röm. Volkssprache herrscht (Thielmann, Apoll. Rom. 40), bietet Corippus oft, beispielsweise I, 103 noscere, quae saevi fuerant discrimina belli, IV, 625 ff. expertus totiens, quid terror in armis et virtus Romana potest, VIII, 207 docet, quae prima salutis | causa fuit, Just. I, 181 ff. aspice quanta fuit . . . , provida cura seni, Just. III, 381 ff. (si nescis), | quid virtus Romana potest, antiqua require, quae proavi . . potuere Latini, selten Konjunkt., z. B. Just. I, 268 ff. dicite, quis . . ita possit . . flere, Indik. und Konjunkt. abwechselnd nach Art der archaischen Sprache (Draeger, Synt. § 463, 464) nebeneinander[2]) I, 473 ff. non . . . audisti . ., qua flumina clade | implerit Romana manus, campisque perempti | quot vestri iacuere viri; ähnliche Verbindung III, 396 . . nostrisque implevit cladibus aures. Statt der abhängigen Frage steht ein Relativsatz (bereits in der vorklass. Latinität; s. Draeger, § 463, 1e) und unmittelbar anschließend eine indirekte Frage mit Konjunktiv Just. III, 266 ff. . . quod poscitis . . memorate, docete | et, vestri regis quae sit legatio, ferte; über solche Schwankungen vgl. Draeger, § 464 Ende.

Vulgär ist der Indikativ auch nach gewissen Konjunktionen. Nach quamvis, das bei Corippus meist (z. B. III, 291, Just. I, 191, s. ind. Petsch.) mit Konjunktiv verbunden erscheint, lesen wir (wie bei Ven. Fort., s. ind. Leo) den Indikativ III, 17 ff. Geilamir infandus quamvis vexaverat Afros | perdideratque nocens; mit beiden Modis findet sich unsere

---

[1]) Draegers Behauptung (§ 464 E.), daß der Indik. der abh. Frages. in der arch. Sprache viel häufiger sei (Stellensammlung bei Holtze, synt. prisc. script. lat. 110 u. Ergänzung bei Goelzer, Sulp. Sev. 55, Anm. 2) als bei Klassik. u. Späteren, von denen nur wenig anzuführen sei, ist bereits von Sittl, Lok. V, 134 durch Angabe zahlreicher Literatur über den Indik. im nachklass. Latein berichtigt und wird auch durch den Sprachgebrauch des Corippus keineswegs gestützt; vgl. auch Rebling a. O. S. 11.

[2]) Vorausgesetzt, daß die Konjektur von C. Schenkl ‚implerit' richtig ist und die Ueberlieferung ‚impleret', die von den Herausgebern vor Petschenig beibehalten ist, nicht in ‚implevit' parallel dem iacuere zu ändern ist.

Konjunktion schon im Altlatein; vgl. Draeger, § 566 und die Stellensammlung von Haase-Schmalz, N. 467 zu Reisig 396 ff. Auch nach licet, das mit Indik. erst im zweiten Jahrhundert n. Chr. z. B. bei Apuleius vorkommt (Draeger, § 568), dann nur noch in ganz später Zeit und so bis ins Mittelalter hinein, begegnet uns der Indikativ, z. B. I, 525 certa licet vobis, quae sit fiducia genti, est Just. I, 85 licet haec deus omnia fecit;[1]) Konjunkt. Just. I, 3 ff. licet omnia nullus | . . valeat monumenta . . | . . numerare . .

Den Konjunktiv in Nebensätzen hat Coripp mehrfach entgegen dem Gebrauch der Schriftsprache. Für die vulgäre Anwendung des Konjunktivs nach verallgemeinernden Relativen spricht außer der meist auf vor- und nachklass. Schriftwerke bezüglichen Stellensammlung bei Draeger, § 486, 3 der Uebergang desselben ins Romanische, wo den Indikativ nur das Französische nach quiconque streng beibehalten hat; bei unserem Dichter II, 341 quidquid deinde geras VII, 213 ff. hoc ego quidquid esse putem dicamve ratus Just. I, 178 quantumcumque boni moveat dilectio patris (vgl. auch Schmalz, Synt.[3] 371).

Auch nach Konjunktionen tritt uns im Einklang mit dem Vulgärlatein wiederholt der Konjunktiv entgegen. Seu—seu, das mit Konjunktiv bei Livius, Tacitus u. a. sich nachweisen läßt, gebraucht so Corippus Just. I, 141, 142 . . magnanimus seu fortia bella moveret, foedera seu pacis cum victis victor iniret; bald den Indikativ, bald den Konjunktiv finden wir bei Fronto (s. Ebert, acta semin. Erlang. II (1881), 350). Vulgär ist auch die im Altlatein noch nicht vorhandene Konstruktion von quamquam mit Konjunktiv, wie die nur auf nachklass. Literatur bezw. auf Dichterwerke[2]) aufgebaute Belegsammlung bei Draeger, § 565 und die Ergänzungen dazu aus Commodian und Sulpicius Severus bei Goelzer (Sulp. Sev. 59) sowie die Ausführungen von

[1]) Nach Sittl, Lok. Versch. 134 Anm. verdankt der Indik. dieser Stelle seine Entstehung vielleicht der Nachbildung von Verg. Buc. 1, 6 deus nobis haec otia fecit.

[2]) Bei Juvenal beispielsweise findet sich nach quamquam nie der Indik.; s. Weidner zu Juv. X, 34.

Haase-Schmalz N. 466 zu Reisig 394 ff. ersehen lassen; bei unserem Dichter I, 216 quamquam hic alternae coëant confinia terrae, A 37 orbi | quamquam provideas, Just. III, 105 quamquam . . redundent; den Indikativ hat Coripp u. a. III, 26, Just. III, 2.

Neben der vulgären Anwendung des Indikativ bezw. Konjunktiv im untergeordneten Satz ist noch besonders der für den Spätling bezeichnende Ersatz von Infinitiv- bezw. Akkus. m. Infin.-Konstruktionen[1]) durch Konjunktionen hervorzuheben. So begegnet uns vor allem die in die romanischen Sprachen übergegangene Umschreibung der Infinitivsätze durch quod[2]) (frz. que, ital. che; vgl. griech. ὅτι (ὡς), germ. „daß") nach den Verben sentiendi und declarandi, die, seit Hadrians Zeit allgemein, massenhaft im Kirchenlatein (Rönsch 402, Kaulen 211, 246, Hagen 58; vgl. auch Thielmann, Apoll. Rom. 16) sich vorfindet und zwar meist mit dem Konjunktiv, bei Corippus mit Konjunktiv nach credo (VII, 96), agnovi (VIII, 458), monstro (I, 238); den zuerst von Tertull. adv. Marc. 2, 7 (s. Sittl, Lok. Versch. 110) dabei gebrauchten Indikativ, der erst bei späten Schriftstellern wie bei Augustin, Priscian u. a. häufiger wird (Näheres Draeger, § 379, Rebling a. O. 21, s. auch Archiv VI, S. 286), hat Corippus nach den Verben disco (II, 411), doceo (IV, 367), fama it (VI, 189 ff.), novi (Just. IV, 184 ff.), praestat (II, 339), refero (II, 110), sentio (I, 252, mit Konjunkt. VI, 90 ff.), ähnlich verbindet auch Drakontius quod bald mit Indik., bald mit Konjunkt. (vgl. Barwinski a. O. 55). Quia in derselben Funktion, das im Apolloniusroman noch häufiger vorkommt als quod und zwar meist nach den Verben des Wissens, fehlt bei Coripp, ähnlich wie in der Konstantinnovelle, wo die Gebietserweiterung von

---

[1]) Die in der Dichtersprache u. in vulgären Schriftwerken nachweisbare Gebietsausdehnung des Infin. bezw. Akk. m. Inf. ist namentlich auch bei Coripp zu beobachten, wie Verf. auf Grund bereits angestellter Untersuchung bei anderer Gelegenheit darzutun hofft.

[2]) Gegenüber Draeger, § 379 führt Sittl, Lok. Versch. 110 als einziges sicheres Beispiel dieser Konstruktion vor Apul. das bell. Hisp. (Näheres Koehler, act. sem. Erl. I, 443) auf.

quod als Universalkonjunktion sich auch der Konsekutivsätze bemächtigt hat; so auch bei Coripp Just. I, 242 (s. oben S. 45). Dafür hat unser Dichter das viel seltenere quoniam an Stelle eines Akk. m. Inf., das namentlich den Kirchenvätern[1]) (vgl. hebr. kī, s. Archiv VI, 286) eignet, nach cognosco Just. III, 369 cognoscant Avares, quoniam deus omnium hic est.

III.

Textkritisches[2]) zu Corippus.

I, 232 ‚et iam stella feras maris asperat Hesperus undas' (vgl. Aen. III, 285) hat Partsch wohl mit Recht die überlieferte Lesart ‚stelliferas' (cod. T), die Mazzucchellius in ‚stelliferus' geändert, in den Text aufgenommen. Sie bietet zwar an unserer Stelle das Adjektiv in der ungewohnten Bedeutung „Sterne spiegelnd", an der Manitius (Wochenschr. f. klass. Philol. 1887, S. 590 ff.) Anstoß nimmt; allein bei Coripps vorzugsweise in der Johannis poetischer Ausdrucksweise kann ein Wort in neuer Bedeutung nicht befremden (s. meine Ausführungen S. 26 ff.) Die handschriftliche Lesart paßt ungezwungener als Petschenigs obige Konjektur in den Zusammenhang, der von völliger Windstille handelt, bis allmählich (et iam . . v. 232) die „Sterne spiegelnden" Wogen unruhig werden; zudem ist die Verbindung Petschenigs ‚stella . . . Hesperus', die sich weder aus Coripp noch sonst einem Dichter belegen läßt (vgl. Manitius a. O.), seltsam.[3]) Wesentlich

[1]) Die einzelnen Stellen gibt Sittl, Lok. Versch. 111, 112, vgl. auch Draeger, § 380, S. 232 E, 233, Paucker im Rh. M. 1882, S. 556 ff., Archiv V, 496.

[2]) Sittl in Bursian-Müllers Jahresb. 59 (1889), S. 98 hält auf Grund der verdienstlichen Corippusausgabe Petschenigs weitere textkritische Untersuchungen zu unserem Dichter für nicht mehr nötig; Petschenig selbst aber urteilt p. XI seiner Vorrede, daß noch vieles vorhanden sei, was einer Heilung bedürfe. Folgende Ausführungen suchen namentlich zu zeigen, daß Petschenig öfter Lesarten der Ausgabe von Partsch besser nicht aufgegeben hätte u. daß er bisweilen ohne zwingenden Grund von der Ueberlieferung abwich.

[3]) Petschenig bringt dafür eine Varrostelle; vgl. Wien. Stud. VI, S. 660.

ist ferner, daß unser Dichter bei seiner Vorliebe zu Adjektiven auf -fer (vgl. S. 19) unser Adjektiv selbst anwendet und zwar — gerade bei ihm nicht belanglos[1]) — an gleicher Versstelle (Just. II, 13 | cuius stelliferum fecit sapientia caelum). Daß hier das Adjektiv in eigentlicher Bedeutung gesetzt ist, kann obige Annahme nicht ändern; weist doch bei Coripp öfter ein Wort mehrere Bedeutungen auf; vgl. z. B. S. 27 die Ausführungen zu centenus oder zu velum. Des Mazzucchellius Konjektur ‚stelliferus', die paläographisch gut zu rechtfertigen wäre, ist zurückzuweisen, da Coripp keine Bildung auf -ferus hat, mit Sicherheit aber auf -fer, z. B. III, 347 letifer annus, V, 406 letifer .. terror.

I, 520 *‚sic bene sollicito dispensans pectore voce | admonet ipse duces'.*

Weder die Ueberlieferung ‚duce' noch ihre Aenderung in T^2 ‚ducem' gibt einen Sinn. Für Mazzucchellis Konjektur ‚ductor', die J. Bekker in seiner Corippusausgabe (Bonn 1836) sowie Partsch annehmen, läßt sich anführen, daß Corippus ‚ductor' neben ‚dux' gebraucht, so I, 50, 51 , .. quem vellet in oras | ductorem mandare ducum'; Petschenig stützt seine Lesart durch den Hinweis auf IV, 482 ff., monebat | voce suos. In beiden Fällen ist das transitive Verbum dispensare absolut angewendet, was an sich dem

[1]) Vgl. oben S. 7, Zl. 10 ff.; beispielsweise a|cerba fu|rens (III, 439, V, 345, VI, 638, VIII, 116), | ante pe des (I, 118, 155), for|tuna no|cens (VI, 365, 445), humi|les preci busque (VI, 417, 772), | patu|ere do li (IV, 25, VIII, 2), per | exten|sos (I, 460, IV, 502), post terga (IV, 178, VIII, 395, 423), post | terga re|dit (IV, 189, VI, 463, 759), trans ire pa rat (VI, 425, 470), com|puncta| mente (III, 379, IV, 266), con fusa | mente (IV, 18, 97, VI, 415), con|tra veni|entia (VI, 641) 651, con torquens | lumina (I, 246, 251), de vota | mente (VIII, 158, 162, Just. III, 407), flam ma (is) meli ore (ibus) (II, 76, Just. II, 289, Just. III, 186), ite|rumque ite rumque (II, 292, VII, 106), in sto mode ramine (II, 337, VIII, 7), lacri mas et | verba (VII, 107, 170), pari ter pari terque (Just. II, 314, 319, Just. III, 170), pars | magna (VIII, 588 A 16), post | terga (V, 278, VI, 15, 440), re|rum rati|one (Just. I, 316, Just. II, 113), sua | gaudia (V, 98, 415), sua | vota (Just. II, 7, Just. IV, 266).

Sprachgebrauch des Corippus nicht zuwiderliefe; vgl. oben S. 41. Da aber unser Dichter an einer ähnlichen Stelle das Verbum mit einem Akkus. Objekt verbindet (VIII, 288 volvebat magnas, dispensans ordine, curas), und zwar dispensans in gleichem Versfuße, das gleiche Objekt ferner (neben pectore) auch von dem Simplex pensare regiert ist (I, 49 . . volvebat pectore curas | pensans und II, 305 . . pensabat pectore curas), Coripp jedoch häufig zwischen einfachem und zusammengesetztem Verbum wechselt (vgl. oben S. 39), schlage ich vor, an unserer Stelle ‚curas' zu schreiben, so daß wir auch hier den Vergilischen Hexameterschluß ‚pectore curas' (Verg. Aen. IV, 448) erhalten, der, wie in der römischen Dichtersprache überhaupt,[1]) sich bei Corippus außer an den bezeichneten Stellen noch VII, 21, 215 findet.

II, 298 ‚*pectore pugna furit: pietas occurrit et irae*'.

Die überlieferte Lesart ‚ira', die alle Corippusherausgeber außer Petschenig beibehalten haben, gibt anschaulich die Gemütsbewegung des Johannes wieder, der unschlüssig ist, ob er mit den siegreichen Mauren sofort den Kampf aufnehmen soll oder nicht. Der Dichter malt treffend die Unentschiedenheit, die den Johannes die entgegengesetztesten Gedanken fassen läßt, in den kurzen, gedrängten Sätzen vv. 293, 294 ‚iam nunc committere pugnas | virtus summa parat. pietas modo parcere dictat', v. 296 ff. ‚sensus vigilanter oberrat. | inter utrumque volans animus decernit et obstat. | pectore pugna . . .' (v. 298). Die Wirkung dieser erregten Situation auf den Leser scheint mir durch et irae abgeschwächt zu werden. Bei Annahme der Ueberlieferung ‚et ira' ist occurrit in ähnlicher Weise absolut gesetzt, wie in unserem Zusammenhange parcere und obstare; der Versschluß ‚et ira' begegnet uns noch III, 109.

II, 467 ff. ‚*vultque movere manus: languescunt fessa sopore membra viri.*'

Im Hinblick auf die Spracheigentümlichkeit unseres Dichters, inchoative Verba transitiv zu gebrauchen, ist bereits Archiv III, 157

[1]) Vgl. Weyman, Studien zu den ‚Carmina lat. epigraphica' in den Bayer. Gymn. Bl. 1895, S. 531 zu 271, 5.

darauf hingewiesen, daß Petschenig, der in der Anmerkung unserer Stelle zur Ueberlieferung ‚virum' bemerkt ‚fort. recte', mit Recht die transitive Anwendung von languesco anerkennt; Lachmanns Konjektur ‚viri', die Partsch angenommen hat, ist abzuweisen; vgl. auch II, 478 currere quisque volet, languescunt membra timore.

III, 453 *‚quae peste carent, armenta peredit'.*

Ueberliefert ist caret armenta par eden, was Mazzucchellius in angegebener, von allen Coripperklärern beibehaltenen Weise geändert hat. Allein wir treffen armenta, das als Femin. Sing. sich nur in der vorklass. Zeit nachweisen läßt (vgl. Georges, Wortformen s. v.), bei unserem Dichter stets als Neutr. Pl., so III, 176 totumque trahit iam raptor ovile | iamque armenta boum, IV, 146 veluti .. | diripiens armenta leo ... fugat .. Fassen wir auch an unserer Stelle armenta als Neutr. Plur., so weicht das nötig werdende Prädikat ‚peredunt' nicht weiter von der handschriftlichen Lesart ab als die bisherige Erklärung. Kein Grund liegt vor, die Ueberlieferung ‚caret' aufzugeben: vorangeht v. 451 ff. raptor ubique furens urbes succendit et agros. | nec seges aut arbor, flagrans quae solvitur igne, | sola perit: quae (sc. seges aut arbor) peste (sc. igne) caret, (eam) armenta peredunt. Die Verbindung quae peste caret findet sich bei Verg. Aen. IX, 540 an gleicher Versstelle.

IV, 258 *‚lumina subtremulis spargebat lampadis undis'.*

Das von Mommsen an Stelle des überlieferten sub tremulis gesetzte subtremulis, das Partsch und Petschenig übernommen haben, wäre eine Neubildung des Corippus, die ich für unwahrscheinlich halte, da er tremulis sogar an gleicher Versstelle II, 122, ‚inflexos tremulis iactantes piscibus hamos' aufweist. Die Konstruktion von sub mit Ablat. statt mit Akkus. wendet unser Dichter auch sonst an; vgl. oben S. 46. Die Verbindung tremulae undae erinnert zudem an Ovids tremulum mare (Heroid. 11, 75), der zu den Hauptvorbildern des Corippus zählt (s. S. 6); das Adjektiv tremulus endlich haben auch Verg. (Aen. VII, 395) und Stat. (Theb. VII, 482, Silv. V, 5, 71).

IV, 278 ff. *‚(lacrimas nullus . . sacerdos) | pro populo iam ferre potest. nam montibus omnes | vincula dura ferunt palmis post terga revinctis‘.*

Glücklich hat m. E. hier Petschenig geändert gegenüber nexibus (Mazzucch.), luctibus (Mommsen), hostibus (Partsch); überliefert ist das unhaltbare ‚noctibus‘. Petschenigs Konjektur kommt vor allem der Ueberlieferung am nächsten, zumal im cod. T die Buchstaben *n* und *m* oft nicht unterschieden werden können; s. Partsch, prooemium seiner Ausg. S. 48. Sodann fügt sie sich gut in den Zusammenhang. Die Mauren halten sich auf den Bergen auf; zu ihnen ist im Auftrag des Johannes Amantius geeilt, um von Antalas Frieden zu verlangen (II, 414 missus montana tenebat). Ehe er nun zurückkommt (IV, 304 ff.), klagt Johannes im Gebete über das von den Mauren herbeigeführte Unglück; IV, 276 ff. ‚iam nullus arator arva colit: lacrimas nullus . . sacerdos | . . ferre potest . . nam montibus . . | vincula ferunt‘ (sc. auf den Bergen (s. S. 48) als Gefangene der Mauren). Montibus ist an gleicher Versstelle bei der Rückkehr des Amantius gesetzt IV, 304 veniens de montibus altis |; vgl. auch IV, 40 urguet de montibus hostis |.

VI, 741 ff. *‚paulatim excedens vicinas litoris oras | arte petit dextrumque latus sibi vindicat undis aequoreis, laevum gradiens umbone tuetur | tergaque‘.*

Petschenig hat gestützt auf v. 682 ‚spatium sibi vindicat heros‘ die Lesart von Partsch (nicht von Mazzucchellius) ‚subvindicat‘ unnötig aufgegeben. Ueberliefert ist ‚subvendicat‘, das Mazzucchellius und Bekker beibehalten haben. Vendico statt vindico findet sich öfter in Handschriften, z. B. zu Ven. Fort. I, 2, 11 im cod. Ambros., zu III, 4, 6 im cod. Laudunensis; an beiden Stellen hat Leo die Form vindico aufgenommen. Daß aber Corippus ein Kompositum im Sinne des bei Caesar u. a. Klassikern nachweisbaren Simplex vindico „schütze“ gebraucht, ist ebenso in seiner Stilart begründet (s. S. 39) wie die vulgäre Zusammensetzung mit sub; zudem entspricht der Wechsel im Ausdruck

zwischen ‚subvindicat' und ‚tuetur' ganz der Darstellungsart des Corippus.[1])

VI, 761 *‚datque latus spumatque ferox oculosque retorquet'.*

Ich sehe keinen ausreichenden Grund, die handschriftl. Lesart ‚fumatque', für die sich auch Skutsch (in Pauly-Wissowa Realenc. IV, Sp. 1244) entscheidet, mit Petschenig zu ändern, zumal in nächster Nähe (VI, 731) uns, ‚fumatque equus' begegnet, die Wiederholung desselben Wortes aber in rascher Aufeinanderfolge echt korippisch ist; vgl. z. B. gaudia (I, 204, 206), iubere (I, 418, 420), reponere (II, 275, 281), tenere (II, 414, 415), inducere (Just. II, 100, 105), disponere (Just. II, 206, 216, 217), incedere (Just. IV, 225, 233, 238), abgesehen von seinen Lieblingswörtern wie fessus, placidus (dieses in Joh. I allein 10 mal), quassare, persentire, turbare, urguere (perurguere). Schließlich malt uns die Alliteration ‚fumatque ferox' der Diktion unseres Dichters entsprechend (s. ind. Petsch. s. v. ‚assonantia') anschaulich die Erregung des Pferdes.

VII, 469 *‚ducitur hinc victus, manibus post terga revinctis'.*

Auch hier kann ich Petschenigs Aenderung ‚victus' nicht billigen. Beachten wir die Neigung unseres Dichters, in Beschreibungen den gleichen Gedanken in mannigfaltiger Form zum Ausdruck zu bringen,[2]) so werden wir den Zusammenhang

[1]) Vgl. z. B. I, 165, alta, 166 aequor, 169 marmora (Meer); I, 164 flabris, 167 flamina (Wehen des Windes); I, 169 proscindunt .. sulcantur; I, 418 iubebat, 419 praecipit, 420 iubet; V, 76 fisus .. fretus; V, 267 frater, 268 germanum; V, 405 ensibus .. gladiis; VII, 74 mandata 76 praecepta; VII, 78 potuit, 79 quivit; VII, 230 animis .. corda; VII, 253 ff. verbis .. sermone .. dictis; A 29 temnis, 30 spernis .. respuis; Just. I, 191 quamvis 192 quamquam; Just. II, 193 ff. peste .. morbos; Just. II, 220 videmus 222 cernimus; Just. II, 271 reparare .. novare; Just. II, 272 ff. nec patimur .. nec sinimus; Just. III, 19 ff. fulgura .. lumen .. ignis .. lux; Just. III, 238 ff. lustrans .. cernunt .. suspiciunt, 243 spectant.

[2]) Vgl. u. a. nur vom 1. Buch der Johannis I, 42, 43 luctus ubique sonat, terror tristisque per omnes | it metus, I, 165, 166 abscondunt alta carinae | et latet angustum centum sub puppibus aequor, I, 168, 169 aeratis aequora proris | proscindunt celeres, sulcantur marmora rostris, I, 280, 281

unserer Stelle v. 467, 468 ,. . . tortisque lacertis | aspera per geminas substrinxit vincula palmas' nur mit der handschriftlichen Lesart ‚vinctus' weiterführen. Diese Annahme wird bestärkt durch IV, 279 ‚vincula dura ferunt palmis post terga revinctis', wo der Diktion unseres Dichters gemäß die beiden Vershälften ganz analog unserem Verse gebaut sind. Warum sollte an unserer Stelle das überlieferte ‚vinctus' in ‚victus' geändert werden, wo doch im gleichen Verse mit Recht alle Corippusherausgeber die Ueberlieferung ‚revictis' in ‚revinctis' geändert und dadurch einen ähnlichen Hexameterschluß wie Verg. Aen. II, 57 (manus . . post terga revinctum), den gleichen wie Paul. Petric. I, 204, von dem unser Dichter ebenfalls abhängig ist (s. oben S. 6), gewonnen haben? Mit Recht schreiben auch IV, 279 Partsch und Petschenig statt des handschr. revictis ‚revinctis'. Für ‚vinctus' an unserer Stelle spricht noch die Beobachtung, daß Coripp auch sonst ‚vinctus' im gleichen Versfuße anwendet, z. B. VIII, 157 turba trahit, vinctasque duci . . (tradidit); schließlich steht auch das Wortspiel ‚vinctus . . . revinctis' im Einklang mit dem Stile des Coripp;[1]) vgl. noch Archiv X, 124.

VIII, 424 ff. *‚has sequitur Romanus eques fortesque tribuni armigerique ducis: medius volat ipse magister'.*

Mit Bezug auf I, 95 ‚corporaque et mistus sonipes telisque superbi | armigeri iacuere ducis . iacuisset et ille prostratus campis' ändert Petschenig mit gutem Grunde die überlieferte und von den anderen Herausgebern beibehaltene Lesart ‚duces' in ‚ducis'. An sich zwar wäre die Anwendung von armiger als Adjektiv, die wir Att. fr., Vitr. 1, 7, 1 und Silius vorfinden, bei dem

nullam credunt superesse salutem desperantque suam . . vitam, I, 292, 293 tu scis, summe pater, tu praescius omnia nosti. | non auri cupidus, non ullo munere lucri (sc. eo), I, 299 ff. tu illi nos subicis omnes | et servire iubes.

[1]) Vgl. z. B. II, 482 excusso concussit (ähnlich III, 257), III, 282 surrexit . . erecta, IV, 350 sumptis praesumptior, VI, 770, 771 receptum | suscipiens (ähnlich I, 310, 311), VII, 67, 68 conveniens . . inveniens, VII, 94 novas . . renovaris, VIII, 263 collectis elige, Just. I, 151 . . concede . . succede, Just. IV, 131 adoravit . . perorans.

vulgär schreibenden Corippus nicht unmöglich; aber das zwecklose Adjektiv bei dem Substantiv dux würde im Zusammenhang stören.

Just. II, 310 ‚*Justino vitam partes utraque reclamant*'.

Petschenig vermutet wohl richtig, wenn er zur Ueberlieferung im cod. M$^{2\,man.}$ ‚utraeque' setzt ‚fort. recte'. Es handelt sich um die Beifallsrufe des Volkes, von dem Just. I, 320 berichtet ‚et fecere duas studia in contraria partes' (sc. in circo), dem gekrönten Kaiser Justin II. gegenüber.

Just. III, 375 ‚.. *poterunt si numina vana potentem oppugnare deum ...*'

Petschenig hat wie Bekker die Konjektur des ersten Herausgebers des Panegyrikus, Ruiz, ‚poterunt' übernommen, Partsch das im cod. M. überlieferte ‚poterint' in den Text gesetzt. Der Hinweis Petschenigs auf Joh. VIII, 28, wo poterunt steht, ist nicht beweiskräftig; weichen ja die Johannis und das Lobgedicht auf Justin II. in Einzelheiten öfter von einander ab; s. oben S. 14. Warum sollte Corippus im senileren Panegyrikus nicht poterint geschrieben haben, eine Form, die gerade bei seinen Landsleuten, den Afrikanern, oft erscheint? Vgl. die Belegstellen bei Sittl, Lok. Versch. 126.

Just. III, 405 ff. ‚*haec dilata parum, non praetereunda, relinquo quaeque suis aptare locis, rerumque favorem, in quantum potis est, devota mente notabo*'.

Wohl mit Recht hat hier Petschenig die überlieferte Lesart ‚aptare' beibehalten. Aptare ist finaler Infinitiv, den Coripp häufig anwendet, und hängt von relinquo ab; die Verbindung von relinquo und notabo ist bei unserem Dichter nicht auffallend.[1]) Die Aenderung von Foggini ‚aptata' mit Punkt nach relinquo, die Partsch angenommen hat, ist unnötig; ohne Interpunktion

[1]) Der bei klass. Schriftstellern sehr seltene, bei Plautus und Späten uns begegnende Wechsel zwischen Präs. u. Fut. (vgl. Draeger, § 139) öfter bei Coripp, z. B. I, 491 venio .. morabor, IV, 449 ff. famulantur, adorant .. faciet, VII, 125 ff. manebit augeturque, Just. II, 349 ff. iubeo .. parabo.

nach relinquo könnte ebensogut aptanda entsprechend dem praetereunda vorgeschlagen werden, zumal der Versanfang ‚quaeque suis aptanda locis' in nächster Nähe (Just. IV, 36) zu lesen ist.

Just. IV, 29 ‚. . . . . *aethere capto*
densa per herbosos errant examina campos'.

Sämtliche Herausgeber haben die Konjektur von Ruiz ‚aethere' angenommen. Der Ueberlieferung ‚here' kommt ‚aëre' näher; oft ist ja im cod. M ein überflüssiges h vorangeschrieben, und e und ae werden fast nirgends unterschieden; vgl. Partsch, Einl. S. 54, siehe auch meine Ausführungen zu Just. IV, 47. Die Form aëra im gleichen Versfuße IV, 354, VIII, 13, Just. III, 302.

Just. IV, 47 ‚. . . *tonat aera repulsans* | *malleus*'.

Die Handschrift M enthält die Lesart ‚haerê pulsans'. Petschenig, der sich für aera entscheidet, sieht sich unter dem Zwange des Metrums zur Aenderung des überlieferten pulsans in repulsans genötigt, in dem zugleich das re der Handschrift zur Geltung kommt; mit Recht macht er dabei (ind. 255) auf Coripps Eigentümlichkeit aufmerksam, statt des einfachen Verbums oft Komposita zu gebrauchen und führt bes. Zusammensetzungen mit re vor. Da jedoch unser Dichter an 7 Stellen (s. ind. Petsch. 253) pulsare gebraucht, nie repulsare, liegt wohl kein Grund vor, auf die Ueberlieferung pulsans zu verzichten; diese Lesart ist möglich, sobald wir wie bei den zu Just. IV, 29 zitierten Stellen auch hier schreiben ‚aëra'. Sogar die Wendung mit pulsare begegnet uns IV, 354, 355 ululatibus aëra crebris | pulsant; vgl. dazu Ov. Trist. 5, 2, 26 pennis | aëra pulsat avis, Ars am. 1, 82 aëra pulsat aquis. So füge ich zu den bisherigen Vorschlägen aethere (Ruiz), aethera (Muncker zu Hygin. fab. 64), aerea (Mommsen, Partsch), aera repulsans (Petschenig), aëre pulsans (Sittl in Bursian-Müllers Jahresb. 59 (1889), S. 99) den weiteren ‚aëra pulsans'; am meisten spricht außerdem der von Muncker an, da Coripp auch ‚aethera' mit pulsare verbindet, so II, 230, 231 aethera . . | pulsat, der Hexameterschluß ‚aethera pulsat' aber in der röm. Dichtung überhaupt vorkommt (vgl. Weyman, Studien zu den Carmina lat. epigr. a. O. S. 550 zu 709, 14) und bei Corippus selbst VIII, 311, Just. III, 43.

Just. IV, 82 ‚*quos illic ludos, quae seria vulgus habebat!*'

Für die Ueberlieferung ‚feria' im cod. M, die von Partsch beibehalten, fast von jedem Herausgeber anders „verbessert" worden ist, spricht schon die Neigung Coripps zu rhet. Schilderungen; s. S. 63, Anm. 2. Der Dichter will anläßlich der Erneuerung der Konsulswürde durch Justin II. den Begriff „Feiertag" anschaulich zum Ausdruck bringen; daher neben ‚quos illic ludos' parallel ‚quae feria'. Die Form feria, die sonst als Neutr. Pl. nicht bekannt ist, an Stelle des metrisch nicht verwendbaren ferias ist bei Coripp nicht befremdend; hat er doch auch u. a. statt gazas das vulgäre gaza (Just. IV, 334); s. oben S. 33. Erinnert man sich dazu der Ciceronianischen Verbindung (de legib. 2, 57) ‚ferias habere', wird man Petschenigs von Dempster stammende Lesart seria zu Gunsten der Ueberlieferung aufgeben.

Inhaltsübersicht.

Seite

Vorwort 3

I.

Würdigung des Corippus und seiner Dichtungen 4—16

II.

Das vulgäre Element der Sprache des Corippus 17—58

Kapitel I.

Lexikalisch-stilistische Vulgarismen . . 18—32

A. Vulgäre Wortbildung . . . . . 18—23
B. Vom Klassischen abweichender Wortschatz überhaupt 23—26
C. Neuerungen Coripps lexikalisch-stilistischer Art . . 26—32
1. Von Früheren bereits gebrauchte Wörter bei Coripp in neuer Bedeutung . . . . . 26—28
2. Wörter, die bei Coripp zum erstenmal uns begegnen 28—32

Kapitel II.

Vulgäres in syntaktisch-stilistischer Hinsicht . 32—58

A. Vulgäres im Gebrauch der Redeteile . . . . 32—46
B. Vom Klassischen abweichende Kasusrektion . . 46—54
C. Vulgarismen in Nebensätzen . . . . . 54—58

III.

Textkritisches zu Corippus . . . 58—67

In Vorschlag werden gebracht:

I, 232 stelliferas (cod. T)
I, 520 ‚curas'
II, 298 et ira (cod. T)
II, 468 virum (cod. T)
III, 453 ‚caret .. peredunt'
IV, 258 sub tremulis (cod. T)
IV, 278 montibus (Petschenig)
VI, 741 subvindicat (Partsch)
VI, 761 fumatque (cod. T)
VII, 469 vinctus (cod. T)
VIII, 425 ducis (Petschenig)
Just. II, 310 utraeque (cod. M^2)
Just. III, 375 poterint (cod. M)
Just. III, 406 aptare (cod. M)
Just. IV, 29 ‚aëre'
Just. IV, 47 ‚aëra pulsans'
Just. IV, 82 feria (cod. M).

Vita.

Ernst Appel, geboren am 12. Juni 1875 zu München als Sohn des Futtermeisters an der landwirtschaftlichen Abteilung der K. Technischen Hochschule Heinrich Appel und seiner Ehefrau Christiana, geb. Weickmann, besuchte ich in München vier Klassen der Volksschule und Klasse I des Maximilians-Gymnasiums, in Regensburg infolge Aufnahme in das K. Prot. Alumneum Klasse II—IX am K. Alten Gymnasium. Im Herbste 1894 bezog ich die Ludwig-Maximilians-Universität München behufs Studiums der klassischen Philologie. Nachdem ich in den Jahren 1897 und 1899 die beiden Abschnitte der philologisch-historischen Staatsprüfung zu München bestanden hatte, wurde ich für das Schuljahr 1899/1900 dem pädagogisch-didaktischen Seminarkurs am K. Wilhelmsgymnasium in München zugewiesen und vom 1. November 1900 an dem K. Progymnasium Nördlingen als Assistent beigegeben. In gleicher Eigenschaft bin ich seit 1. September 1901 am K. Ludwigsgymnasium München tätig.

Ich habe u. a. die Herren Prof. v. Wölfflin, v. Christ, Iw. v. Müller, Weyman, Furtwängler, v. Heigel, Lipps, v. Hertling gehört. Meinen hochverehrten Lehrern, besonders Herrn Prof. Weyman, der mich zu dieser Arbeit anregte, sei auch an dieser Stelle mein tiefgefühlter Dank ausgesprochen!